HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Jahresbericht 2010

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Inhalt

Editorial ... 3
1. Gesundheitswirtschaft ... 5
2. Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ... 7
2.1. Der Verein ... 7
2.1. Mitgliedschaft ... 9
2.2. Finanzen ... 11
3. Gremien ... 12
3.1. Geschäftsführender Vorstand ... 12
3.2. Erweiterter Vorstand ... 13
3.2.1. Sitzung des Erweiterten Vorstandes im Mai 2010 ... 14
3.3. Senat ... 15
3.3.1. Sitzung des Senats im Juni 2010 ... 16
3.4. Mitgliederversammlung 2010 ... 17
3.5. Geschäftsstelle ... 18
3.6. Aufgabenfeld der Mitarbeiter ... 18
4. Arbeitskreise ... 19
4.1. Arbeitskreis Standortpolitik ... 19
4.2. Arbeitskreis Standortmarketing ... 20
4.3. Arbeitskreis AAL / Telemedizin und Medizintechnik ... 21
4.4. Arbeitskreis Gesunde Region ... 22
4.5. Arbeitskreis Medizin- und Gesundheitstourismus ... 24
4.6. Arbeitskreis Gesundheitsregionen NRW ... 26
4.7. Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft der IHK's Köln und Bonn/Rhein-Sieg ... 28
4.7. Arbeitskreis der Gesundheitshandwerke (HWK Köln) ... 29
4.8. Kooperation mit der Kunststoff-Initiative Oberberg e.V. (KIO) ... 30
5. Projekte ... 31
5.1. Kompetenzatlas - Gesundheit für Generationen ... 31
5.2. Erlebnis NRW. ... 33
5.3. IuK und Gender Med. in NRW ... 34

5.4. PerMed NRW. 35
5.5. Spitzencluster-Wettbewerb 2010 37
5.6. HIT4CLL – HealthCare IT Lösungen für eine optimierte Behandlung der chronischen lymphatischen Leukämie (CLL) 38
5.7. Medien und Gesundheit – Konvergenz³ 39
6. Veranstaltungen 40
6.1. Kamingespräch 40
6.2. Early Bird – die Netzwerkinitiative des HRCB 43
6.5. Themengipfel NRW – Die Koordinierungskonferenz: 52
„Gesundheit für Generationen – Altersassoziierte Versorgungsbedarfe“ 52
6.6. Branchentreffen der regionalen Pharmaindustrie 56
7. Messen und Kongresse 57
7.1. Kongress des Westens 2010 57
7.2. Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit 2010 58
7.3. PerMediCon 2010 59
7.4. Temos Conference 2010 64
7.5. MEDICA 2010 65
8. Öffentlichkeitsarbeit 67
8.1. Strom des Wissens II 67
8.2. WirtschaftsBild Gesundheitsregion Köln-Bonn 67
8.3. Perspektiven Gesundheitsregion KölnBonn 68
8.4. Präsentation des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in Vorträgen 70
9. Medien 70
9.1. Internetpräsenz 70
9.2. Flyer und Logo-Faltblatt 71
9.3. Roll-Ups 75
9.4. USB-Sticks 77
10. Netzwerke 77
10.1. Cluster Biotechnologie NRW. (Bio NRW) 77
10.2. Netzwerk Deutscher Gesundheitsregionen (NDGR) 78
10.3. Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) 78

Editorial

Mit einem ersten Halbjahresrückblick 2009 wurde vor einem Jahr die Dokumentation der Arbeit des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. begonnen. Der vorliegende Jahresbericht 2010 knüpft an den Jahresbericht 2009 an. Eineinhalb Jahre nach der Vereinsgründung ist Ende 2010 auch schon die erste Halbzeit der Amtsdauer des ersten Vorstandes absolviert.

Im Juli 2009 wurde der „Gesundheitsregion KölnBonn e.V." gegründet, um die Gesundheitswirtschaft im Rheinland unter einem starken, gemeinsamen Dach als leistungsfähiges und attraktives Cluster zu organisieren und gemeinsam nach außen zu präsentieren. Dabei galt es zunächst, das bis dahin informell arbeitende Branchen-Netzwerk nach innen zu strukturieren und zu vervollständigen und nach außen weiter zu profilieren. Ziele, Formen und prioritäre Inhalte der Zusammenarbeit waren zu bestimmen und vereinbaren. All dies konnte seinerzeit erfolgreich umgesetzt werden, wie allein schon die ständig gestiegene Mitgliederzahl bewies.

Nach dem vom erweiterten Vorstand im Jahre 2009 erarbeiteten Strategiekonzept sollte die gemeinsame Arbeit im Jahre 2010 in konkrete Projektarbeit münden, um Innovationen und Wettbewerbsvorteile für die beteiligten Unternehmen und Einrichtungen, zusätzliche Beschäftigungschancen für die Mitarbeiter sowie neue Leistungsqualität für die gesundheitliche Versorgung der Region zu generieren. Dank der hohen Fachkompetenz und des großen Engagements vieler Mitglieder hat der Verein diese Herausforderung erfolgreich angenommen. In verschiedenen Arbeitsplattformen wurden relevante Themenfelder identifiziert, konkrete Projektpläne entwickelt, Förderanträge erarbeitet und kooperative Projekte in Gang gesetzt.

Ende 2010 konnten erste Gemeinschaftsvorhaben erfolgreich abgeschlossen und neue Projekte auf den Weg gebracht werden. Wichtige regionale Handlungsfelder wie

- Gesundheit für Generationen
- AAL Ambient Assisted Living
- Gesundheitskommunikation
- Medizin- und Gesundheitstourismus
- Personalisierte Medizin
- Qualifizierung des Gesundheitspersonals
- Gesunde Region

sind auf der Sachebene in gemeinsamer Arbeit weiter vorangebracht worden. Die Gesundheitsregion hat sich auch auf Landes- und Bundesebene eingebracht und an entsprechenden Netzwerken und Gemeinschaftsaktionen beteiligt. Die Gesundheitsregion KölnBonn wird mittlerweile als kompetenter Standort für den Zukunftsmarkt Gesundheitswirtschaft wahrgenommen und anerkannt. Umfang und

Stetigkeit der mittlerweile stattfindenden gemeinsamen Arbeit rechtfertigen es, von einem vitalen Branchencluster zu sprechen.

Von Anfang an galt es und gilt es auch weiterhin, die persönliche Begegnung unter den Mitgliedern und die bessere Wahrnehmung des Branchenclusters in der Region zu organisieren. Räumliche Nähe oder die Auffindbarkeit in Verzeichnissen vieler leistungsfähiger Branchenakteure allein sind längst keine Garantie dafür, dass sich die jeweiligen Verantwortungsträger auch begegnen, aufeinander einlassen und mehr voneinander erfahren. Nur in der persönlichen Kommunikation der beteiligten Menschen entstehen entspannte Vertrautheit und die Bereitschaft und das Interesse, in der Sache auch in gemeinsamen Projekten zu kooperieren. Hierzu wurden innovative Formate erprobt, die seitens der Mitglieder sehr gut angenommen wurden und gut besucht werden.

Dass dieser gemeinsame Weg in die Clusterentwicklung bislang überaus gut gelungen ist, ist gemeinsamer Lohn der Mühe vieler Akteure, die in den Gremien und Arbeitskreisen des Vereins kontinuierlich mitgearbeitet haben. Ihnen und allen Mitgliedern danken wir sehr herzlich für ihr Vertrauen und ihr Engagement. Besonderen Dank verdienen die außerordentlich tüchtigen Damen in der Geschäftsstelle des Vereins, Nina Reichel und Sarah Hellenbroich, die auch die Details für die Erstellung des vorliegenden Berichts zusammengetragen haben.

Prof. Dr.Wolfgang Goetzke

Direktor gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V

Prof. Dr. Günter Huhle

Geschäftsführer Medizin & Forschung, Janssen-Cilag GmbH

Dr. Volker Leienbach

Verbandsdirektor-Verband der privaten Krankenversicherung e.V.

1. Gesundheitswirtschaft

„Die Gesundheitswirtschaft in Nordrhein-Westfalen ist eine Branche mit Zukunft. Mehr als eine Million Menschen arbeiten landesweit in dieser Branche – mit wachsender Tendenz,“[1] so Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen in der Wirtschaftsbild Gesundheitsregion Köln-Bonn. Auch die neue Landesregierung hat die Gesundheitsversorgung und -wirtschaft in ihrem Koalitionsvertrag ganz oben auf die Agenda gesetzt: Unter dem Leitgedanken „Gesundheitsversorgung sozial ausrichten“ haben SPD und Grüne in Nordrhein-Westfalen das Ziel „eine flächendeckende, bedarfsgerechte und ohne Hürden zugängliche gesundheitliche und medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in NRW – unabhängig von sozialem Status, Alter, Herkunft oder Geschlecht“[2] zu gewährleisten.

„Unsere Gesellschaft muss sich in Zukunft auch daran messen lassen, wie es gelingt, gesundheitsfördernde Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen zu realisieren. Hier muss Prävention gleichberechtigt neben Kuration, Pflege und Rehabilitation einen Beitrag leisten, soziale und geschlechterspezifische Ungleichheiten zu verringern und Lebenschancen zu erhöhen. Sie muss die Menschen in ihren Lebenswelten erreichen und Zugangsbarrieren abbauen. Eine Nutzer- und Patientenorientierte Gesundheitspolitik bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Versorgung und gleichzeitig für eine leistungsstarke Gesundheitswirtschaft. Die Gesundheitswirtschaft ist in NRW als anerkanntes Kompetenzfeld ein treibender Faktor für Beschäftigungswachstum und Innovation. Der übergroße Teil umfasst dabei Arbeitsplätze in der medizinischen und pflegerischen Versorgung.“[3]

So erwies sich die Gesundheitswirtschaft als Stabilitätsanker in der Krise und wurde zum Wachstumsmotor. Arbeiteten 2008 noch 1.075.830 Menschen in der nordrhein-westfälischen Gesundheitswirtschaft, konnten 2009 bereits 1.100.513 Beschäftigte verzeichnet werden. Dieser Trend ist auch in der Region KölnBonn deutlich zu erkennen: 2008 wurden hier 189.842 Arbeitnehmer gezählt, 2009 schon 198.255.

[1] Steffens, Barbara „Gesundheitswirtschaft – eine Branche mit Zukunft in Wirtschaftsbild „Gesundheitsregion Köln-Bonn“, 2010
[2] Koalitionsvertrag NRW, S. 66, 2010
[3] Koalitionsvertrag NRW, S. 66, 2010

Expertenprognosen zufolge könnten deutschlandweit bis 2020 weitere 1,2 Millionen Arbeitsplätze in der Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft entstehen.

Gesamtbeschäftigte in der Gesundheitswirtschaft nach Art der Beschäftigung 2009

	Nordrhein-Westfalen	Ruhrgebiet	Region Köln/Bonn	Region Aachen	Münsterland	OWL	Südwestfalen
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	**879.573**	**249.892**	**157.900**	**60.951**	**79.817**	**103.483**	**63.021**
...Vorleistungs- und Zulieferbereiche	96.755	21.080	20.947	8.671	8.283	9.780	4.624
...Kernbereiche	768.752	225.715	133.528	51.632	70.471	92.141	57.143
...gesundheitsrelevante Randbereiche	14.066	3.097	3.425	648	1.063	1.562	1.254
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	**159.245**	**39.955**	**27.325**	**13.221**	**22.379**	**15.930**	**13.081**
...Vorleistungs- und Zulieferbereiche	14.500	3.458	2.798	1.049	1.739	1.315	1.261
...Kernbereiche	130.476	33.103	21.990	11.211	18.605	13.124	10.431
...gesundheitsrelevante Randbereiche	14.269	3.394	2.537	961	2.035	1.491	1.389
Selbstständige /Beamte	**61.695**	**15.690**	**13.030**	**4.550**	**5.176**	**6.413**	**4.399**
...Apotheker	4.718	1.352	828	331	428	539	382
...Ärzte	26.077	6.527	5.673	1.954	2.054	2.469	1.698
...Zahnärzte	10.566	2.933	2.043	671	1.002	1.164	768
...Gesundheitshandwerker	5.751	1.519	933	468	541	649	474
...Physiotherapeuten (2004)	6.201	1.545	1.167	538	553	813	499
...Heilpraktiker (2005)	7.810	1.707	2.208	502	488	770	577
...Professoren an Universitäten/Hochschulen Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften (2008)	572	107	178	86	110	9	1
Insgesamt	**1.100.513**	**305.537**	**198.255**	**78.722**	**107.372**	**125.826**	**80.501**

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, u.a.[1]

Gesamtbeschäftigte in der Gesundheitswirtschaft nach einzelnen Bereichen 2009

	Nordrhein-Westfalen	Ruhrgebiet	Region Köln/Bonn	Region Aachen	Münsterland	OWL	Südwestfalen
Stationäre und teilstationäre Versorgung	286.896	84.161	44.988	21.119	27.629	35.673	24.872
Ambulante Versorgung	276.934	75.573	55.250	19.763	26.980	28.498	19.983
stationäre und ambulante Altenhilfe	240.067	65.114	36.441	18.561	25.998	33.896	17.811
Pharmazeutische Industrie	13.390	2.369	3.904	542	1.348	991	398
Medizin- und Gerontotechnik, Gesundheitshandwerk	43.124	10.658	7.186	3.813	3.937	6.395	3.230
Apotheken	46.646	13.748	8.228	3.359	4.814	4.896	3.172
Verwaltung / Versicherung	100.060	33.132	21.668	3.827	7.751	7.771	5.503
Forschung	10.602	1.837	2.423	3.423	586	264	164
Handel mit Gesundheitsprodukten	46.530	11.288	11.128	2.388	4.552	3.533	2.519
Sport und Freizeit, Wellness	13.209	3.463	2.649	801	1.472	1.384	919
Gesundheitstourismus	8.912	1.434	2.048	452	910	1.177	1.274
Bildung, Ausbildung	3.996	1.154	863	210	429	286	157
Sonstige Bereiche	10.147	1.606	1.479	464	967	1.062	499
Insgesamt	**1.100.513**	**305.537**	**198.255**	**78.722**	**107.372**	**125.826**	**80.501**

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, u.a. (vgl. Fußnote 1)

Auch das **Bundesministerium für Wirtschaft**[4] betont den besonderen Stellenwert der Gesundheitswirtschaft für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Volkswirtschaft.

„Der demografische Wandel und ein steigendes Gesundheitsbewusstsein machen die Gesundheitswirtschaft zu einem Sektor mit enormem Wachstums- und Beschäftigungspotenzial. Bis vor einigen Jahren wurde das Gesundheitswesen ausschließlich unter Kostenaspekten betrachtet. Im Fokus stand allein die klassische Gesundheitsversorgung, im Wesentlichen finanziert über die Gesetzliche Krankenversicherung.

Der Bereich privatfinanzierter Produkte und Dienstleistungen rund um die Gesundheit blieb außen vor. Die Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale dieser Branche wurden deutlich unterschätzt. Auch für Gesundheit gibt es einen Markt: Wie in anderen Wirtschaftsbereichen sind hier Unternehmen aktiv, deren Erfolg von den richtigen Rahmenbedingungen abhängt. Es gibt Nachfrager für ein qualitativ hochwertiges Angebot zu angemessenen Preisen.

Wettbewerb und Eigenverantwortung müssen deshalb künftig eine größere Rolle spielen“

Diesen Herausforderungen und Chancen widmet sich auch das Rheinland mit seinem Branchencluster Gesundheitsregion KölnBonn e.V..

2. Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

2.1. Der Verein

Die Region Köln-Bonn ist eine von sechs formell verfassten Gesundheitsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen. In dieser findet man herausragende fachliche Exzellenz in allen Bereichen der „life sciences“ – insbesondere in medizinischer Spitzenforschung, Aus- und Weiterbildung, Pharmazie und Biotechnologie, Patientenversorgung, Krankenversicherung sowie den sonstigen Bereichen der Gesundheitsökonomie und der Gesundheitskommunikation.

[4] Schlaglichter der Wirtschaftspolitik; Sonderheft Gesundheitswirtschaft (Von der Gesundheitsversorgung zur Gesundheitswirtschaft – ein Paradigmenwechsel1, Berlin 2009)

Mitte 2009 hat sich als segmentübergreifendes Netzwerk von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft der "Gesundheitsregion KölnBonn e.V." formiert. Ziel und Zweck des Vereins ist die engere Verzahnung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Versorgung sowie den übrigen Disziplinen im Cluster Medizin und Gesundheit. Kommunikation und Interaktion der verschiedenen Branchenakteure stehen im Fokus der Vereinstätigkeit.

Seinen satzungsmäßig definierten Zweck verwirklicht der Verein insbesondere durch:

- die Fortentwicklung der regionalen Strukturen im Gesundheitswesen durch die Zusammenführung aller betreffenden Interessen,
- die Verbesserung der nationalen und internationalen Kommunikation im Rahmen des Gesundheitswesens,
- die Einwerbung von Fördermitteln für die regionalen medizinischen und/oder wissenschaftlichen Einrichtungen sowie die gewerbliche Wirtschaft,
- die Förderung von Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen im Gesundheitsbereich,
- das Hinwirken auf eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für die Gesundheitswirtschaft.

2.1. Mitgliedschaft

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. nahm seine Arbeit am 01. Juli 2009 mit rund 50 Gründungsmitgliedern auf. Bereits in den folgenden sechs Monaten nach der Vereinsgründung etablierte sich das Branchennetzwerk und schon zum Jahresende zählte die Mitgliedschaft circa 85 aktive Teilnehmer aus allen Sektoren der regionalen Gesundheitswirtschaft. Im Jahre 2010 ist die Mitgliederzahl erfreulicherweise weiter angestiegen. Die Beteiligten waren und sind sich aber einig, dass nicht die Quantität der Mitglieder, sondern die Qualität und das Engagement der beteiligten Unternehmen entscheidend sind und zukünftig bleiben sollen.

Derzeit zählt der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. 108 Mitglieder aus unterschiedlichen gesundheitswirtschaftlichen sowie gesamtökonomischen Branchen und das Interesse an der regionalen Netzwerkbildung im Gesundheitswesen hält stetig an (in alphabetischer Reihenfolge):

AE Training- und Managementberatung	Krankenhauszweckverband Rheinland e.V.
AGFA Health Care	Landesverband NRW Krankengymnasten & Physiotherapeuten e.V.
Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren Oberbergischer Kreis	Laserdenta GmbH
Ambulante Kranken- und Intensivpflege D. Hamacher GmbH & Co. KG	Lazarus-Hilfsdienst e.V.
AmKaRe Köln Poll/Porz GmbH (ambulantes kardiologisches Rehabilitationszentrum)	Landschaftsverband Rheinland
Andree Consult GmbH	LOWTeq GmbH
AOK Rheinland/Hamburg - die Gesundheitskasse	Lutum + Tappert DV-Beratung GmbH
Apothekerverband Nordrhein e.V.	MEDEORA GmbH
ARCADIS Deutschland GmbH	MediaPark Klinik Köln
Augenklinik Dardenne GmbH	MedClin Robert Janker Klinik
Bain & Company Germany Inc.	medicoreha Welsink GmbH
Bahsys GmbH & Co. KG	MIDITEC Leverkusen Vertriebs- und Serviceges. mbH
Bank für Sozialwirtschaft	Miltenyi Biotec GmbH
BARLOG Plastics GmbH	Nova Vita Residenz Bonn Im Collegium Leoninum
BarmerGEK	Präventivmedizin-Praxis
Bayer Vital GmbH	Präha Bildungszentrum Horrem für Heilberufe gGmbH
bsbb beta seminare bonn berlin GmbH	Praxisklinik Dr. Schuppert Bonn
Bundesverband des Sanitätsfachhandels e.V.	pronova BKK
Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V.	qcmed Quality Consulting Medical GmbH
Bundesstadt Bonn - Amt für Wirtschaftsförderung	Rechtsanwälte Heuking, Kühn, Lüer, Wojtek
B.A.D. Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH	Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

B.fit - Business Fitness	Rheinisches Bildungszentrum Köln – RBZ
BioCologne e.V.	Rhein-Sieg-Kreis, Der Landrat, Gesundheitsamt
CBT - Caritasbetriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH	REHA-Training Gesellschaft für Sport- und Unfallrehabilitation mbH
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.	Rückenzentrum Köln GmbH
DKV Deutsche Krankenversicherung AG	Sanitas - Personal im Gesundheitswesen
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.	Sanitätshaus Reha-Activ
Dreifaltigkeitskrankenhaus Köln-Braunsfeld GmbH	SPZ-gemeinnützige GmbH
Dreifaltigkeitskrankenhaus Wesseling	SRH Fachschulen GmbH
Dr. Becker Rhein-Sieg-Klinik	Stadt Köln, Der Oberbürgermeister, Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Echtform GbR	Stadtsportbund Köln e.V.
Evi Med Online GmbH	Stortz Köln GmbH
Frielingsdorf Consult GmbH	Tagesklinik Alteburger Str. gGmbH
Generationen Akademie Rheinland e.V.	TCM Praxis VILLAVITA
Gesundheitsservice GSM GmbH	Temos GmbH
gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.	TERRANUS-Gruppe
Gira Giersiepen GmbH & Co.KG	The Boston Consulting Group GmbH
Handwerkskammer zu Köln	TÜV Rheinland Leben und Gesundheit GmbH
Hausarztzentrum Rheinbach	TÜV SÜD Cleancert GmbH
Häusl. Krankenpflege Herzog GbR	Universitätsklinikum Bonn AöR
Health Consulting Lothar Jux	Uniklinik Köln
Hermelin GmbH	UNIREHA GmbH
Hesse Dentallabor GmbH	VDI AK Medizintechnik
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	Verband der privaten Krankenversicherung e.V.
Hochschule Fresenius gGmbH Idstein	VIROBUSTER GmbH
Hochschule Fresenius Health Economics	Vollack GmbH & Co KG
IHK Bonn/Rhein-Sieg	VQZ Bonn Zertifzierungsstelle
IHK zu Köln	Weiss GmbH Kommunikation
Janssen-Cilag GmbH	WFL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
Just Fit GmbH	Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
Kaiser-Karl-Klinik GmbH	Wirtschaftsförderung Rhein-Erft-GmbH
Kliniken Bad Neuenahr GmbH & Co. KG	Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Kliniken der Stadt Köln gGmbH	Zahnarztpraxis "Zahn-Art-Kultur"
Klinikum Leverkusen gGmbH	Zentrum für Gesundheit der deutschen Sporthochschule Köln
Koelnmesse GmbH	ZMGK e.V. - Zentrum für Medien- und Gesundheitskommunikation

2.2. Finanzen

Detlev Sachse

Verantwortlich für die Planung und Überwachung der Finanzen ist der von der Mitgliederversammlung gewählte Schatzmeister Detlev Sachse, Geschäftsführer IHK Köln a.D. und Partner der INNOBROKER GmbH, Köln.

Bereits im Rumpfgeschäftsjahr 2009 erwirtschaftete der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. durch die Berechnung eines halben Jahresbeitrages seiner Mitglieder Einnahmen von rund 56.750 EUR. Nach Abzug der im 2. Hj. 2009 entstandenen Ausgaben konnte ein Guthaben in Höhe von 12.080 Euro auf die neue Jahresrechnung vorgetragen werden.

Für das Jahr 2010 ließ sich das Haushaltsbudget kaufmännisch vorsichtig auf 125.000 EUR schätzen. Der auf diese Einnahmensituation durch den Schatzmeister Detlev Sachse vorgelegte Haushaltsplan wurde durch den Geschäftsführenden Vorstand im Januar 2010 verabschiedet und von der Mitgliederversammlung 2010 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der vorläufigen Jahresrechnung 2010 zufolge konnten auch im Jahre 2010 alle durch die Aktivitäten des Vereins veranlassten Aufwendungen aus vereinnahmten Mitgliedsbeiträgen bestritten werden. Für das Jahr 2011 hat der Geschäftsführende Vorstand in seiner Januarsitzung den vom Schatzmeister auf die Erfahrungswerte des Jahres 2010 angepasste Finanzplanung für das Jahr 2011 beschlossen.

Da die satzungsmäßig vorgesehenen Kassenprüfer erst in der Mitgliederversammlung 2010 gewählt werden konnten, sollen die Jahresrechnungen für das Rumpfgeschäftsjahr 2009 und für das Jahr 2010 Anfang 2011 gemeinsam geprüft und der Mitgliederversammlung im Juli 2011 zur Feststellung vorgelegt werden.

Mitgliedsbeiträge	Ist 2. Hj. 2009	Plan 2010	2010 Ist	Plan 2011
Summe Einnahmen	**56.750 €**	**125.000 €**	**132.300 €**	**145.000 €**
Ausgaben				
Raumkosten	4.554 €	18.000 €	18.600 €	20.000 €
Personalkkosten (incl. AG Anteile)	26.417 €	65.124 €	63.718 €	80.000 €
Kommunikation	740 €	1.200 €	1.571 €	1.600 €
Porto	222 €	2.400 €	1.012 €	1.200 €
Bürobedarf, Drucksachen	3.916 €	1.200 €	3.319 €	3.500 €
Mitgliedsbeitrag NDGR	- €	500 €	- €	750 €
Veranstaltungen, Messen		21.600 €	23.575 €	20.000 €
ÖA, Printmedien (Flyer, etc)		2.400 €	7.429 €	5.000 €
Aufwandsentschädigung		6.000 €	6.000 €	6.000 €
sonstiges	8.821 €	1.200 €	5.503 €	5.000 €
Summe Ausgaben	**44.670 €**	**119.624 €**	**130.728 €**	**143.050 €**
Ergebnis	**12.080 €**	**5.376 €**	**1.572 €**	**1.950 €**
Reserve per Jahresende	12.080 €		13.652 €	15.602 €

Es ist der einhellige Wille aller Beteiligten, die Verwaltungs- und Ausgabenstrukturen des Vereins schlank zu halten. Dies ermöglicht unter anderem die arbeitsteilige Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben durch die Mitglieder selbst. Projektfinanzierungen und ggfs. auch ergänzende Möglichkeiten von Förderprogrammen des Landes, des Bundes und auch der EG werden genutzt.

3. Gremien

3.1. Geschäftsführender Vorstand

Der erste Geschäftsführende Vorstand (GV) des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. wurde auf der Gründungsversammlung des Vereins am 1. Juli 2009 einstimmig gewählt. Das für die erste Amtsperiode von drei Jahren gewählte Gremium bestand auch im Jahre 2010 aus:

- Professor Dr. Wolfgang Goetzke (Vorsitzender)
- Professor Dr. Günter Huhle (stellv. Vorsitzender)
- Dr. Volker Leienbach (Vorstand)

3.2. Erweiterter Vorstand

Auch der Erweiterte Vorstand (EV) wurde auf der Gründungsversammlung im Juli 2009 einstimmig gewählt. Noch in 2009 traf er sich zu einer ersten strategischen Workshop-Sitzung, die die Arbeitsthemen und Handlungsfelder der kommenden Monate und Jahre festlegte. Im Jahr 2010 gab es zudem Kooptierungen weiterer Mitglieder in den EV, die durch die Mitgliederversammlung im Juni offiziell bestätigt wurden.

- Prof. Dr. Henning Ernst Adamek, Direktor der Gastroenterologie im Klinikum Leverkusen gGmbH
- Dr. Ulf Bethke, COO Miltenyi Biotec GmbH
- Alfred A. Bulitz, Geschäftsführer Gira Giersiepen GmbH & Co. KG
- Prof. Dr. Reinhard Büttner, Direktor des Instituts für Pathologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Christi Degen, Industrie- und Handelskammer zu Köln
- Prof. Dr. Ingo Froböse, Zentrum für Gesundheit der Deutschen Sporthochschule Köln
- Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor des Centrums für Integrierte Onkologie Köln-Bonn
- Martin Heumann, Geschäftsführer Krankenhauszweckverband Rheinland e.V.
- Bernd Kebbekus, Regionalgeschäftsführer Barmer GEK
- Erich Klemme, Leiter des Gesundheitsamtes des Rhein-Sieg-Kreises
- Ursula Kriesten, Leiterin der Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren des Oberbergischen Kreises AGewiS
- Maria Kröger, Amtsleiterin für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln
- Norbert Küsgen, Direktor der Bank für Sozialwirtschaft AG Köln
- Ulrike Leschik-Hähn, Regionaldirektorin AOK Rheinland/Hamburg
- Dr. Uwe Lüdemann, Geschäftsführer Nova Vita Residenz Bonn GmbH
- Dr. Andreas Madaus, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes von BioRiver e.V
- Stefan Peil, Mitglied der Landschaftsversammlung Fraktionsvorsitzender - Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Thomas Preis, Vorstandsvorsitzender Apothekerverband Nordrhein e.V.
- Alexander Pröbstl, Pflegedirektor Universitätsklinikum Bonn
- Professor Dr. Christian Schmidt, Geschäftsführer Kliniken der Stadt Köln gGmbH
- Franz J. Stoffer, Geschäftsführer der CBT- Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH
- Dr. Wolfram Weinrebe, Geschäftsführer TÜV Rheinland Leben und Gesundheit GmbH
- Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer zu Köln

3.2.1. Sitzung des Erweiterten Vorstandes im Mai 2010

In Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung traf sich der Erweiterte Vorstand am 27. Mai 2010 in den Räumlichkeiten der Regionalgeschäftsstelle der BARMER GEK in Köln. Diese Sitzung des EV diente der Erarbeitung von Vorschlägen zur Einreichung und Abstimmung von Anträgen in der anstehenden Mitgliederversammlung:

Gemäß der Satzung sind zwei Kassenprüfer zu benennen, die weder dem Erweiterten Vorstand noch einem von ihm berufenen Gremium angehören und nicht Angestellte des Vereins sind. Der erweiterte Vorstand hat hierzu die Wahl von Herrn Günther Kill, Kliniken Bad Neuenahr, sowie eines kommunalen Vertreters empfohlen.

Es wurde zudem angeregt, die Geschäftsordnung dahingehend anzupassen, dass der Erweiterte Vorstand bereits ab einer gewissen Anzahl seiner Mitglieder beschlussfähig ist (z.B. 10 Personen), um auch ohne Vollzähligkeit Entscheidungen treffen zu können.

Der erweiterte Vorstand hat sich auch mit der Größe und Zusammensetzung des Senates beschäftigt. Nach der Satzung *„sollen dem Senat höchstens 15 Personen angehören“* Um weitere Mitglieder aufzunehmen, sollte eine Satzungsänderung erwogen werden..

Aufgrund von Veränderungen in den Mitgliedsunternehmen wurden die folgenden Wechsel im Senat einstimmig gebilligt:

- Landschaftsverband Rheinland: Rücktritt von Herrn Harry Voigtsberger zugunsten von Herrn Prof. Dr. Jürgen Rolle
- Barmer GEK: Rücktritt von Herrn Dr. Johannes Vöcking zugunsten von Frau Birgit Fischer

Bezüglich der Beitragsordnung wurde seitens des erweiterten Vorstandes beschlossen, der Mitgliederversammlung folgende Vorschläge zu unterbreiten:

- Höchstbeitrag für Mitgliedsunternehmen wird auf 5.000,00 € festgesetzt.
- Sonderinvestments und Zusätze der Unternehmen können angesprochen und angefragt werden, um diese statt erhöhter Beiträge zu nutzen
- Aufnahme des Passus in Beitragsordnung, dass Zusatzbeiträge geleistet werden dürfen
- Unternehmensstaffelung nach Jahresumsätzen sollte in den oberen Bereichen feiner/genauer gestaffelt werden, sowohl beim Umsatz als auch dem entsprechenden Beitrag.

- Bei Beratungsunternehmen soll der Geschäftsführende Vorstand in Einzelabstimmungen beraten und den Beitrag dementsprechend festsetzen. Der Beitrag fungiert in diesen Fällen als zusätzliches Regulierungsmodul.

Der erweiterte Vorstand bei seiner Sitzung beim BAH in Bonn.

3.3. Senat

Schon im Rahmen der Gründungsversammlung des Vereins im Juli 2009 wurden Empfehlungen zur Zusammensetzung des Senats abgestimmt. Nach einzelnen vom erweiterten Vorstand gebilligten Veränderungen setzte sich dieses Gremium Ende 2010 wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Max P. Baur, Direktor des Instituts für Medizinische Biometrie, Informatik und Epidemiologie, Medizinische Fakultät der Universität Bonn
- Carsten Brinkmann, Geschäftsführer der TERRANUS-Gruppe
- Günter Dibbern, Vorstandsvorsitzender der DKV Deutsche Krankenversicherung AG
- Birgit Fischer, Vorstandsvorsitzende der BARMER GEK
- Prof. Dr. Rupert Gerzer, Institutsleiter des Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin (DLR)
- Hans-Georg Hoffmann, Vorsitzender des Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V.
- Wilfried Jacobs, Vorstandsvorsitzender AOK Rheinland/Hamburg
- Dr. Reimar Molitor, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Region Köln/Bonn e.V./COMPASS

- Prof. Dr. Dr. Thomas Krieg, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie der Universität zu Köln
- Dietmar Krüger, Vorstand der Bank für Sozialwirtschaft AG
- Professor Dr. Jürgen Rolle, Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Prof. Dr. Bernd Siegemund, Geschäftsführer der B.A.D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
- Burkhard Schulz, Chefverleger der Wolters Kluwer Deutschland GmbH
- Dr. Gunther Schwarz, Geschäftsführer Bain & Company Germany Inc.
- Dr. Klaus Suwelack, Executive Business Director CNS der Janssen-Cilag GmbH

3.3.1. Sitzung des Senats im Juni 2010

Das erste Treffen des Senats des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. fand vor der Mitgliederversammlung 2010, am Vorabend der Kongressmesse PerMediCon in der Koelnmesse, Congress Center Ost, statt.

Dr. Johannes Vöcking, ehem. Vorstandsvorsitzender der Barmer Ersatzkasse, forderte dazu auf, die Kommunikation untereinander und auch branchenübergreifend zu verbessern. Das Motto müsse lauten: „Nicht übereinander, sondern miteinander sprechen!“, um gegenseitige Akzeptanz, gegenseitiges Verständnis und vor allem einen respektvollen Umgang verschiedenster Akteure zu fördern. Dr. Raimer Molitor, Geschäftsführer des Region Köln/Bonn e.V. lobte, dass der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. es als erste Einrichtung geschafft habe, den Fokus auf die Gesundheitswirtschaft unserer Region zu lenken und Aufmerksamkeit auch außerhalb von Nordrhein-Westfalen zu erzeugen. Er erhoffe sich, dass es gelingt, sich nun in konkreten Projekten zu organisieren und zusätzlich die Cross-Cluster Politik der Region dauerhaft zu stärken. Dietmar Krüger, Vorstandsmitglied der Bank für Sozialwirtschaft AG, betonte, dass noch kaum eines der Häuser, Kliniken oder Einrichtungen der medizinischen Versorgung von einer Existenzbedrohung betroffen sei oder gar eine enorme Zuschussfinanzierung benötige. Man war sich aber darin einig, dass die Regulatorik nicht noch weiter restriktiv eingreifen dürfe – nur so können auch Kliniken dauerhaft selbständig agieren.

3.4. Mitgliederversammlung 2010

Zu seiner ersten ordentlichen Mitgliederversammlung lud der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. seine Mitglieder wie erwähnt am Vorabend der PerMediCon in das Kongresszentrum Ost der Koelnmesse GmbH ein. Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den ersten Vorsitzenden des Vereinsvorstandes, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, folgten die Berichte des Vorsitzenden, des Geschäftsführenden Vorstandes und des Schatzmeisters, welche zustimmend zur Kenntnis genommen wurden.

Die vom Erweiterten Vorstand vorgeschlagene Geschäftsordnung wurde mit folgender Modifikation zu §1 einstimmig beschlossen.

„Die Geschäfte des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. führt nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und dieser Geschäftsordnung der geschäftsführende Vorstand. Dieser besteht aus dem/der Vorsitzenden des erweiterten Vorstandes, dem/der stellvertretenden Vorsitzenden des erweiterten Vorstandes und einem weiteren geschäftsführenden Vorstandsmitglied.“

Die Beitragsordnung wird mit Wirkung ab dem Beitragsjahr 2010 wie folgt modifiziert:

- Der jährliche Höchstbeitrag für Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. wird auf 5.000,00 € begrenzt.
- Eine weitere Differenzierung der Beiträge von Unternehmen in engerer Abstufung des Jahresumsatzes soll bis auf weiteres nicht erfolgen.
- Die Aufnahme von Consulting-Unternehmen wird durch den Geschäftsführenden Vorstand überprüft und nach Vereinbarung eines individuellen Mitgliedsbeitrages entschieden.

Als satzungsgemäß erforderliche Kassenprüfer wurden der vom Erweiterten Vorstand vorgeschlagene Günther Kill, Kliniken Bad Neuenahr GmbH & Co. KG, und Dieter Roeloffs von der Wirtschaftsförderung Leverkusen gewählt.

Bezüglich der Nachwahl weiterer Mitglieder in den erweiterten Vorstand wurde beschlossen, die Zahl der Mitglieder dieses Gremiums zu begrenzen. Über die Höhe der Begrenzung berät sich der Erweiterte Vorstand in seiner nächsten Sitzung im März 2011.

Als neue Mitglieder des Erweiterten Vorstandes wurden einstimmig bestätigt:

- Frau Ursula Kriesten, AGewis Oberbergischer Kreis
- Herr Dr. Ulf Bethke, Miltenyi Biotec GmbH

3.5. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. hat ihren Sitz in der Krefelder Straße 18c in 50670 Köln. Die dortigen Geschäftsräume befinden sich in einer Bürogemeinschaft und beinhalten neben den Arbeitsräumen auch einen Konferenzraum.

Für das Jahr 2011 ist der Umzug der Geschäftsstelle in den nahe gelegenen MediaPark geplant, um die dort vorhandene bessere Infrastruktur nutzen zu können. Die sich unter dem Gelände befindende Tiefgarage bietet auch Besuchern der Geschäftsstelle ausreichend Parkmöglichkeiten. Die Autobahn ist nur wenige Minuten entfernt und auch die Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln schafft optimale Voraussetzungen.

3.6. Aufgabenfeld der Mitarbeiter

Die Betreuung der Mitglieder und der gesamten Vereinstätigkeiten erfolgt durch die beiden Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle. Nina Reichel und Sarah Hellenbroich koordinieren in Voll- und Teilzeitbeschäftigung dort alle Angelegenheiten im Tagesgeschäft des Branchenvereins. Neben der Erteilung von Informationen und Auskünften sowie der Bereitstellung von Unterlagen zählt zu den Aufgaben beider Mitarbeiterinnen:

- Bearbeitung von Interessentenanfragen per Mail, Telefon und auch persönlich
- Aufnahme neuer Mitglieder und konstante Mitgliederverwaltung
- Rechnungswesen, Beitragsinkasso und interne Buchhaltung
- Marketing
- Erarbeitung der Web-Präsenz und damit der vereinseigenen Homepage
- Messe- und Kongressorganisation
- Sitzungsorganisation der Arbeitskreise in Vor- und Nachbereitung
- Teilnahme und Koordination von Sitzungen und HRCB-Events
- Wettbewerbs- und Förderprogrammbegleitung

- Projekterarbeitung (Projektskizzen und Antragsverfahren) sowie Projektbearbeitung
- Kontaktpflege zu Kooperationspartnern
- uvm.

4. Arbeitskreise

4.1. Arbeitskreis Standortpolitik

Der Arbeitskreis Standortpolitik zusammengesetzt aus Vertretern der Gebietskörperschaften und Kammern bestand faktisch bereits vor der Vereinsgründung im Jahr 2009. Seine Mitglieder trafen sich schon zu dieser Zeit in regelmäßigen Abständen, um gesundheitspolitisch und wirtschaftlich relevante Themen der einzelnen Teil-Regionen zu eruieren und zu diskutieren. Nach der Vereinsgründung beschloss der Kreis in einer neu konstituierenden Sitzung im Sommer 2010, seine Tätigkeit als Arbeitskreis des gemeinsamen Branchennetzwerks fortzuführen, um dem Branchennetzwerk auf diese Weise auch eine dauerhafte Schnittstelle zu den Gebietskörperschaften zu bieten.

Ständige Mitglieder des Arbeitskreises sind unter anderem:

- Wilfried Holberg, Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
- Marko Kleinbreuer, Region Köln/Bonn
- Erich Klemme, Gesundheitsamt Rhein-Sieg-Kreis
- Dieter Knospe, Wirtschaftsförderung Stadt Bonn
- Dr. Matthias Mainz, IHK zu Köln
- Heiko Oberlies, IHK Bonn/Rhein-Sieg
- Volker Oelrich, Amt für Statistik und Stadtentwicklung der Stadt Köln
- Dieter Roeloffs, Wirtschaftförderung Stadt Leverkusen
- Volker Suermann, Wirtschaftsförderung Rheinisch Bergischer Kreis
- Petra Tournay, Wirtschaftsförderung Rhein-Erft-Kreis
- Torben Viehl, Handwerkskammer zu Köln

Die Moderation dieses Ausschusses übergab Herr Prof. Dr. Goetzke, mit dem Einverständnis der weiteren Mitglieder, der gemeinsamen Verantwortung von Herrn Dr. Matthias Mainz und Herrn Volker Oelrich. Gleichwohl nehmen er und Frau Reichel weiter an den Sitzungen teil, um aus der Vereinsarbeit zu berichten und Anregungen aufzunehmen.

Ein wichtiges Ergebnis der letzten gemeinsamen Sitzung im Jahr 2010 war die Absicht, die Cross-Cluster-Politik in der Region zu fördern und neue, clusterübergreifende Kontakte herzustellen und zu nutzen. In diesem Sinne verabredeten sich Herr Prof. Dr. Goetzke als Vorsitzender der Gesundheitsregion KölnBonn und Herr Holberg, der neben seiner Tätigkeit bei der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises auch die Position des Geschäftsführers der Kunststoff Initiative Oberberg (KIO) e.V. innehält, zu einem gemeinsamen Gespräch. Dieser Austausch, an dem auch der Vorsitzende des KIO e.V., Herr Dr. Hans Christian Marenbach, teilnahm, machte deutlich, wie vielversprechend die Schnittstelle der beiden Cluster und wie sinnvoll eine Zusammenarbeit besonders in dem Bereich der Medizintechnik ist. Weitere Treffen, wechselseitige Firmenbegehungen, das bessere Kennenlernen und Verstehen sowie gemeinsame Projekte sind für das Jahr 2011 geplant.

4.2. Arbeitskreis Standortmarketing

Der Arbeitskreis Standortmarketing existierte ebenfalls schon vor Vereinsgründung. Mit dem Arbeitsthema „Ausbau des Vereins und Marketing“ wurde dieser Kreis in die aktive Vereinstätigkeit integriert. Er ist inzwischen einer der am häufigsten tagenden Ausschüsse des Vereins. Die Arbeitsgruppe trifft sich unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Goetzke im regelmäßigen Turnus – mind. einmal pro Quartal – im Hause der DKV Deutsche Krankenversicherung AG, um die interne sowie externe Kommunikation des Branchenclusters zu beraten und abzustimmen.

Zu den Mitgliedern des Arbeitskreises zählen unter anderem:

- Stefan Borgmann, DKV Deutsche Krankenversicherung AG
- Christi Degen, Industrie- und Handelskammer zu Köln
- Professor Dr. Bernd Ebel, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
- Nicole Endewardt, Koelnmesse GmbH
- Dr. Christian Englisch, Janssen-Cilag GmbH
- Silke Geissler, DKV Deutsche Krankenversicherung AG
- Miriam Gindal, Rheinische Fachhochschule Köln
- Dr. Christian Glasmacher, Koelnmesse GmbH
- Professor Dr. Wolfgang Goetzke, gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Sarah Hellenbroich, gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Professor Dr. Günter Huhle, Janssen-Cilag GmbH

- Jens Juszczak, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
- Bernd Kebbekus, BARMER GEK
- Eveline Knischewski, DKV Deutsche Krankenversicherung AG
- Dieter Knospe, Stadt Bonn
- Ulrike Leschik-Hähn, AOK Rheinland/Hamburg
- Dr. Matthias Mainz, Industrie- und Handelskammer zu Köln
- Oliver Merx, Augenklinik Dardenne
- Dr. Frank Münchberg, Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller e.V.
- Dr. Frank Obermaier, Wirtschaftsförderung Leverkusen
- Volker Oelrich, Stadt Koeln
- Nina Reichel, gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Dieter Roeloffs, Wirtschaftsförderung Leverkusen
- Maria Steels, AOK Rheinland Hamburg
- Dr. Maik Stumpf, Janssen-Cilag GmbH
- Markus Vogel, Koelnmesse GmbH
- Petra Weiss, Weiss GmbH Kommunikation
- Johann-Henrik Winner, bsbb beta seminare bonn berlin GmbH

Der Ausschuss berät alle den Gesundheitsregion KölnBonn e.V. betreffenden Marketingfragen sowie in der Geschäftsstelle eingehende Anfragen zu Kooperationen, Messen und Events. Nach kritischer Hinterfragung und Diskussion wird über Handlungsempfehlungen an den Geschäftsführenden Vorstand abgestimmt. Dieses Verfahren hat sich als sehr produktiv und zielführend erwiesen. Die aus den verschiedenen Bereichen der Gesundheitswirtschaft kommenden Teilnehmer des Arbeitskreises sehen die Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, was im Ergebnis ein differenziertes, alle Anspruchsgruppen reflektierendes Meinungsbild erzeugt. Aus dem Arbeitskreis sind u.a. die Formate des Kamingesprächs und des Early Birds als auch die ideelle Trägerschaft des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. an der Kongressmesse „PerMediCon“ sowie die Gestaltung und inhaltliche Ausarbeitung des Magazins Wirtschaftsbild „Gesundheitsregion Köln-Bonn“ entstanden.

4.3. Arbeitskreis AAL / Telemedizin und Medizintechnik

Ein Ausschuss des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., der bereits nach wenigen Arbeits- und Workshoptreffen ein konkretes Projekt konstruiert und vorgedacht hat, ist der Arbeitskreis AAL / Telemedizin und Medizintechnik unter der Leitung von Herrn Alfred A. Bulitz, Geschäftsführer im Hause GIRA Giersiepen GmbH & Co.KG , Radevormwald .

Teilnehmer des Arbeitskreises sind unter anderem:

- Alfred A. Bulitz, Oliver Borchmann, Dirk Brongkoll, Harald Kemmann, Matthias Nawrocki, Christian Bruns, GIRA Giersiepen & Co. KG Gebäudesystemtechnik Kunststofftechnik / Medizintechnik
- Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Ursula Kriesten, AGewiS Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren
- Andreas Lanyi, Temos Quality in Medical Care
- Dr. Uwe Lüdemann, Nova Vita Nova Vita Residenzen
- Prof. Birgit Mager, KISD International School of Design
- Tassilo Mesenhöller, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Martin Reich, Scemtec Transponder Technology
- Nina Reichel, gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
- Alexander Rzesnitzek, MVB Ambulante Videounterstützte Parkinsontherapie
- Franz J. Stoffer, CBT Caritas-Betriebsführungs und Trägergesellschaft mbH

Das von der Gruppe entwickelte Projekt „E-Haelth@home meets SONG“ dient der Gestaltung einer mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechniken bedarfsgerechten integrierten Versorgung unterstützungsbedürftiger Menschen über bestimmte Sozial- und Lebensräume („Quartiere“) hinweg. Ausgehend von der Bedarfssituation der Zielgruppen (insbesondere ältere Menschen) sollen auf der Grundlage der Erkenntnisse von SONG (Soziales neu gestalten) die Sozial- und Lebensräume weiterentwickelt und Informations- und Kommunikationstechniken zur Optimierung und Unterstützung eingesetzt werden.

4.4. Arbeitskreis Gesunde Region

Im Rahmen der Standortinitiative HealthCologne ist der Arbeitskreis Gesunde Region unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Froböse an der Deutschen Sporthochschule Köln und dem dort ansässigen Zentrum für Gesundheit entstanden. Bei der Vereinsgründung des HRCB wurde auch dieser Ausschuss in die Gesundheitsregion KölnBonn integriert. Das Gremium traf sich ab dem Jahr 2010 zu drei Arbeitssitzungen. Mitglieder dieses Arbeitskreises sind unter anderem:

- Dr. Henning Adamek, Klinikum Leverkusen
- Bianca Biallas, DSHS
- Dr. Anne Bunte, Stadt Köln
- Rose-Linde Delliehausen, TÜV Rheinland
- Birte Hinzpeter, Rhein-Erft-Kreis
- Bernd Kebbekus, Barmer GEK

- Wolfgang Klier, Stadt Köln
- Ulrike Leschik-Hähn, AOK Rheinland/ Hamburg
- Dr. Matthias Mainz, IHK Köln
- Karsten Mankowsky, Rhein-Kreis-Neuss
- Prof. Dr. Heinz Mechling, DSHS
- Volker Oelrich, Stadt Köln
- Dr. Thomas Preis, Apothekerverband Nordrhein
- Benedikt Richartz, Center TV
- Prof. Dr. Eckhard Schönau, Uniklinik Köln
- Dr. Franz-Josef Schuba, Rhein-Erft-Kreis
- Werner Stüttem, Stadt Köln
- Dr. Martin Theisohn, Seniorenvertretung NRW
- Petra Weiss, Weiss Kommunikation GmbH

Der Hauptfokus der ersten beiden Arbeitstreffen lag darauf, ein gemeinsames Arbeitsthema und ein die unterschiedlichen Interessen der Ausschussmitglieder förderndes konkretes Projekt zu identifizieren und zu verabreden.

Im Dezember 2010 wurde das gemeinsame Projekt „Präventionsjahr der HealthRegion CologneBonn 2012/2013“ benannt. Ziel der geplanten Aktivitäten beginnend mit dem Weltgesundheitstag im April 2012 ist es, die gesamte Region und deren Bürger dafür zu mobilisieren, präventiv etwas für die eigene Gesundheit zu unternehmen.

An verschiedenen Standorten sowie zu unterschiedlichen Themenfeldern sollen unterjährig Informationsveranstaltungen, Aktivtage, Tage der offenen Tür und weitere Attraktionen organisiert werden. All diese Veranstaltungen und Initiativen sowie die Gestaltung der entsprechenden Themen werden auf der Grundlage von welt- oder deutschlandweiten Gesundheitstagen ausgerichtet. Nach einer Auswahl der Handlungsfelder haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe in ihrem letzten Treffen bereiterklärt, die Vorbereitung spezifischer Bereiche zu übernehmen. Im nächsten Schritt soll nun ausgearbeitet werden, wie die ausgewählten Handlungsfelder umgesetzt werden können und welche Partner dazu notwendig sind:

- 15.03.2013 Tag der Rückengesundheit
- 07.04.2012 Weltgesundheitstag / -woche
- 12.05.2012 Internationaler Tag der Pflege Welt
- 12.05.2012 Internationaler Tag des Chronischen Erschöpfungssyndroms
- 15.05.2012 Internationaler Tag der Familie
- 01.06.2012 Internationaler Kindertag
- 05.09.2012 Kopfschmerztag
- 21.09.2012 Welt-Alzheimertag

- 25.09.2012 Tag der Zahngesundheit
- 10.10.2012 Tag der seelischen Gesundheit
- 20.10.2012 Welt-Osteoporosetag
- 03.11.2012 Weltmännertag
- 03.12.2012 Tag der Behinderten

Für die Durchführung der einzelnen Aktionen soll im Planungsjahr 2011 ein Rahmenkonzept sowie eine Strategie für das Marketing erstellt werden, um ein einheitliches Auftreten zu gewährleisten. Neben den einzelnen Tätigkeiten ist der Aspekt der Nachhaltigkeit der Projektreihe der Arbeitsgruppe besonders wichtig und wird in der Planung berücksichtigt.

4.5. Arbeitskreis Medizin- und Gesundheitstourismus

Im Dezember 2009 traf sich der neu eingerichtete Arbeitskreis Medizin- und Gesundheitstourismus unter der Leitung von Herrn Jens Juszczak, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, das erste Mal zu einer strukturierenden Workshop-Sitzung, um Gemeinsamkeiten der Akteure herauszustellen und Synergien sowie gegenseitig nutzbare Potenziale zu erkennen. Bereits in dieser und besonders in der folgenden Sitzung im April 2010 wurde deutlich, dass das gemeinsame Handeln und der Zusammenschluss vieler an dem Thema Medizin- und Gesundheitstourismus arbeitender Unternehmen und Einrichtungen von den Beteiligten als wichtig eingeschätzt wird.

Mitglieder des Arbeitskreises sind unter anderem:

- Hillevi Bluth, Kameha Grand Bonn,
- Detlef Czieszo, Asklepios Klinik
- Markus Fleischhauer, Evangelische Kliniken Bonn gGmbH
- Gregor Gosciniak, Köln Tourismus GmbH
- Khaled Guizani, Bonn Medical Partners
- Jens Juszczak, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg
- Dieter Knospe, Bundesstadt Bonn
- Udo Küpper, MedCologne LTD & Co KG
- Bärbel Langwasser-Greb, Kaiser-Karl Klinik GmbH
- Michael Maletz, City-Marketing e.V.
- Dr. Claudia Mika, Temos GmbH,
- Radek Nitsch, MedNavigation
- Gerhard Pilop, Cologne Bonn Airport GmbH
- Andy Schulze, allmedarab e.K.
- Unikliniken Bonn und Köln mit wechselnden Vertretern

Zur Akquisition internationaler Gäste und Patienten müssen sich zahlreiche Akteure aus unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftszweigen zusammenschließen, um eine optimale „Rundum-Betreuung“ gewährleisten zu können. Neben der medizinischen Versorgung ist der Full-Service in Krankenhaus, Hotel und bei der Freizeitgestaltung ein MUSS für jeden ausländischen Patienten. Dolmetscher-, Limousinen- und Reiseservice sind grundlegende Voraussetzung für die Buchung einer solchen medizinisch notwendigen, aber auch medizinisch nicht unbedingt induzierten Reise.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe verständigten sich im April 2010 auf ein gemeinsames Projekt des Medizin- und Gesundheitstourismus in der Region Köln-Bonn. Die Idee zur Erstellung eines Kompetenzatlas nahm schnell konkrete Formen an. Die Landkarte soll auf Dauer jeweils aktuell darstellen, wo in der Region spezielle Fachkliniken und medizinische Exzellenzen zu finden sind. Zudem sollen Luxushotels, Hotels mit gehobener Ausstattung sowie das Angebot unterschiedlichster Freizeitgestaltungsmöglichkeiten abgebildet werden. Die weiteren Services für ein komplikationsfreies Reisen nach und in Deutschland sowie besonders in unserer Region finden sich ebenfalls in der Landkarte wieder. Diese Karte ist durch Geodaten aufzuarbeiten und wird in Print und digitaler Form zur Verfügung gestellt. Der zu der Landkarte passende Kompetenzatlas wird begleitet und unterstützt durch ein zu erarbeitendes und dauerhaft zu etablierendes Gütesiegel für Einrichtungen, die sich auf die Behandlung, Beherbergung oder den generellen Umgang mit ausländischen Gästen und Patienten spezialisiert haben. Außerdem sollen Schulungen gehalten, Seminare durchgeführt und ein einheitliches Marketing zur Darstellung unserer Region im In- und Ausland erarbeitet werden.

Nachdem der Wettbewerbsaufruf „Erlebnis NRW.“ im April 2010 bekannt gegeben wurde, wurde beschlossen, dieses bereits in den Grundzügen konzipierte Projekt in dem touristischen Teil des Wettbewerbs einzureichen. Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. als Projektträger reichte demzufolge gemeinsam mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und der zusätzlichen Unterstützung der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH sowie dem Zuspruch des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales am 14. Juni 2010 eine fertige Projektskizze ein.

Obwohl das Projekt „Medizintourismus entlang der Rheinschiene – Düsseldorf, Köln und Bonn“ ein Außenseiterprojekt in dem Wettbewerb darstellte, erhielt der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. im November 2010 die Bestätigung für die Landesförderung in Höhe von 1,2 Mio. EUR vorgeschlagen zu sein und erhofft sich nun im ersten Quartal 2011 die endgültige Bewilligung, um mit dem Projekt starten zu können.

Zusätzlich zu dem Engagement des eigenen Arbeitskreises und der überregionalen Kooperation mit der Stadt Düsseldorf in eben diesem Projekt ist der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. seit Sommer 2010 aktives Mitglied in dem Kompetenznetz Gesundheit, welches aus einer Landesinitiative bei Tourismus NRW. angesiedelt ist. In diesem Kompetenznetz ist es dem Verein möglich, die eigenen Belange und Ziele im Bereich des Medizin- und Gesundheitstourismus noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen und das eigene Projekt weiterhin zu beleben. Der Beitrag zur Landespolitik wird durch den dort ansässigen Initiativkreis in den Bereichen des Tourismus und der Gesundheit geleistet.

4.6. Arbeitskreis Gesundheitsregionen NRW

Die Region Köln-Bonn ist eine von sechs seitens des Landes anerkannten Gesundheitsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen und besitzt seit der Vereinsgründung einen festen Platz in dem gemeinsamen Arbeitskreis eben dieser Gesundheitsregionen. Leiterin und Moderatorin dieses Arbeitskreises ist die Clustermanagerin Gesundheitswirtschaft, Frau Brigitte Meier, die ihre originäre Position bei der Wirtschaftsförderung in OWL besitzt und dort den Bereich der Gesundheits- und Medizinwirtschaft betreut.

Weitere Mitglieder des Arbeitskreises sind:

- Brancheninitiative Südwestfalen, Nadine Möller
- Gesundheitsregion Aachen, Karsten Lenkitsch
- Gesundheitswirtschaft Münsterland, Matthias Günnewig
- Medecon Ruhr - Gesundheitswirtschaft an der Ruhr, Uwe Krämer
- ZIG-Zentrum für Innovationen in der Gesundheitswirtschaft Ostwestfalen-Lippe, Uwe Borchers

Das vom Land geförderte Clustermanagement Gesundheitswirtschaft besteht mittlerweile seit drei Jahren und wird am 31.12.2010 auslaufen. Die unter der Moderation des Clustermanagements entstandene Kooperation der NRW-Gesundheitsregionen wird gleichwohl weitergeführt und gemeinsam mit dem neu entstandenen Gesundheitscampus NRW sowie dem zuständigen Strategiezentrum in Bochum koordiniert. Alle Teilnehmer dieses Arbeitskreises sind sich darin einig, dass die regionale Ansässigkeit der einzelnen Initiativen ausschlaggebend für den Erfolg der Gesundheitswirtschaft in Nordrhein-Westfalen ist; eine Zentralisierung der Aufgaben und Tätigkeiten der Gesundheitsregionen auf Landesebene wird für undenkbar gehalten.

Quelle: Clustermanagement Gesundheitswirtschaft. NRW

Neben gemeinsamen Messebesuchen und Ausstellungen im Jahr 2010 (Kongress des Westens, Hauptstadtkongress und Medica) traf sich der Ausschuss in regelmäßigen Abständen, um über aktuelle Entwicklungen in der gesundheitspolitischen Landschaft zu beraten und über die eigenen Aktivitäten und neu entstandenen Projekte und Vorhaben zu berichten. Ende 2010 wurden in mehreren Arbeitstreffen fokussiert gemeinsame Interesse der Regionen herausgestellt sowie gemeinsame Arbeitsfelder eruiert. Konzepte zu Verbund- und Kooperationsprojekten im Bereich der Nutzerorientierung wurden erarbeitet.

Ein Treffen mit Frau Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, steht als Abschluss der ursprünglichen Clusterarbeit und als Zeichen für eine zukünftige Weiterarbeit der Regionen bereits im Februar 2011 an. Die Regionen sind sich auch an dieser Stelle in dem Willen einig, sich weiter gemeinsam zu profilieren und von der Zusammenarbeit zu profitieren.

4.7. Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft der IHK's Köln und Bonn/Rhein-Sieg

Im Rahmen der arbeitsteiligen Übernahme von Einzelthemen hat sich auch der gemeinsame Arbeitskreis der Industrie- und Handelskammern Köln und Bonn/Rhein-Sieg in die Arbeit der Gesundheitsregion KölnBonn integriert. Gewählter Vorsitzende ist seit seiner Gründung Prof. Dr. Wolfgang Goetzke. In seiner Stellvertretung ist nach dem gesundheitsbedingten Ausscheiden von Frau Bärbel Langwasser-Greb, Geschäftsführerin der Kaiser-Karl-Klinik Bonn, Herr Oliver Merx, Augenklinik Dardenne, nachgefolgt.

Der Arbeitskreis hat sich unter anderem am 17.03.2010 bei der Agfa HealthCare GmbH in Bonn getroffen, um sich mit dem drohenden Fachkräftemangel auseinander zu setzen.

Hierzu präsentierten Dr. Gunther Schwarz, seinerzeit noch Senior Partner & Managing Director Cologne of The Boston Consulting Group und Prof. Dr. med. Christian Schmidt MPH, Geschäftsführer Kliniken der Stadt Köln gGmbH zum Thema „Zukünftiger Personalbedarf und neue Berufsfelder - Strategisches Personalmanagement an den Klinken der Stadt Köln gGmbH und in der Region". Im Ergebnis wurden Handlungsbedarfe und Handlungsoptionen für die Unternehmen und die Gesundheitsregion herausgearbeitet. Seitens der IHK Bonn/Rhein-Sieg wurden Ausbildungsangebote der IHK für die Gesundheitsregion dargestellt.

IHK Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg

Bonn, 17. März 2010

4.7. Arbeitskreis der Gesundheitshandwerke (HWK Köln)

Im April 2010 wurde der Arbeitskreis der Gesundheitshandwerke aus dem Handwerkskammerbezirk Köln gegründet, in dem sich die Innungsvertreter der Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, der Orthopädie-Techniker, der Orthopädie-Schuhmacher und der Zahntechniker befinden. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen und legt den Fokus auf aktuelle, für das Handwerk relevante, gesundheitspolitische Inhalte. Das sich im Aufbau befindende Internetportal für die Gesundheitshandwerke stellt erläuternde Informationen zu den einzelnen Gesundheitshandwerken zur Verfügung, um so eine positive Öffentlichkeitsarbeit zu gestalten. Zusätzlich soll die Öffentlichkeitsarbeit durch eine gemeinsame Zeitungsbeilage zum Thema Gesundheit unterstützt werden. Im Rahmen dieses Arbeitskreises initiiert die Handwerkskammer zu Köln am 29. März 2011 eine Veranstaltung zu dem Thema „Gesundheitspolitik und Handwerk“, zu der Bundesgesundheitsminister Herr Dr. Philipp Rösler sein Kommen zugesichert hat.

Im Kontext des bundesweiten Projekts „Gesunde Arbeit“ fand im oberbergischen Handwerksunternehmen WSM Walter Solbach GmbH ein Gesundheitstag statt: Während der Arbeitszeit konnten sich die Beschäftigten zu Ernährungsfragen beraten lassen und

erhielten Anregungen, wie sich der eigene Arbeitsplatz verbessern lässt, zum Beispiel durch eine neue Einstellung des PC-Bildschirms. Dass es hier erhebliche Akzeptanzprobleme bei den Beschäftigten und auch bei Betriebsinhabern gibt, wurde bei der Tagung deutlich, die im Rahmen dieses Projekts stattfand und zu der die Handwerkskammer, die IHK Köln und das Zentrum für Gesundheit der Deutschen Sporthochschule Köln am 10 März 2010 in die Handwerkskammer eingeladen hatten. Auch nach Abschluss des Projektes unterstützt die Handwerkskammer weiterhin ihre Mitgliedsbetriebe bei dem Aufbau eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die Handwerkskammer zu Köln hat 2010 ein Weiterbildungskonzept für die Gestaltung von bedarfsgerechtem Wohnraum für ältere und unterstützungsbedürftige Menschen entwickelt. Zur Schulung der Handwerker sind entsprechende Lehrgänge sowie ein barrierefreies Schulungsgebäude geplant. Förderanträge wurden bereits gestellt. Die erste Weiterbildung zur „Fachkraft für barrierefreies Bauen und Wohnen“ soll im 2. Halbjahr 2011 starten.

4.8. Kooperation mit der Kunststoff-Initiative Oberberg e.V. (KIO)

Ein aussichtsreicher Ansatz für die Realisierung der Cross-Cluster-Strategie der Gesundheitsregion an der Schnittstelle zur Industrie ergab sich durch von Herrn Wilfried Holberg initiierte Kontakte zu dem im Oberbergischen angesiedelten Kunststoff-Cluster. Nach voraus gegangenen Gesprächen mit dem Vorstand der Kunststoffinitiative Oberberg e.V. (KIO) und ersten unmittelbaren Treffen mit Akteuren der Gesundheitswirtschaft hielt Professor Goetzke am 02. Dezember 2010 einen Vortrag vor der Mitgliederversammlung der Kunststoffinitiative Oberberg e.V. (KIO) mit dem Thema "Wachstumsmarkt Gesundheitswirtschaft - Chancen für die produzierende Industrie - oder: Wie komme ich ins Geschäft mit der Gesundheitswirtschaft?". Er verwies auf die generellen Chancen der Medizintechnik auch für mittelständische Unternehmen und betonte vielfältige Anwendungsmöglichkeiten für Kunststoffprodukte. Hier sei eine konsequente Orientierung am Kundennutzen erforderlich, was bei Komponentenfertigung auch eine Auseinandersetzung mit den Zielmärkten der Kunden unabdingbar mache. Prof. Goetzke plädierte für interdisziplinäre Zusammenarbeit auch mit den Anwendern aus Versorgungsbetrieben und bot an, im Sinne einer Cross-Cluster-

Initiative das Netzwerk der Gesundheitsregion KölnBonn einzubringen. Anfang Februar 2011 wurde dieser Dialog mit einem Vortrag von Frau Professor Dr. Simone Bölinger in der Arbeitskreis Sitzung Standortpolitik fortgesetzt.

5. Projekte

5.1. Kompetenzatlas - Gesundheit für Generationen

Die Region KölnBonn ist geprägt durch eine einzigartige Kapazität, Vielfalt und Exzellenz wissenschaftlicher Einrichtungen, die sich mit den demographischen Herausforderungen einer älter werdenden Bevölkerung beschäftigen. Vor diesem Hintergrund hat die Gesundheitsregion KölnBonn im Rahmen der landesweit abgestimmten Zusammenarbeit der NRW Gesundheitsregionen die Themenpatenschaft für das Handlungsfeld „Gesundheit für Generationen“ übernommen. Im Rahmen ihrer langfristigen Clusterstrategie will die Gesundheitsregion KölnBonn führender Standort für die wissensbasierte Gesundheitswirtschaft des Alterns werden.

Unter der Federführung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie dem Clustermanagement Gesundheitswirtschaft.NRW hat das zur Formulierung und Durchführung eines geeigneten Einzelprojektes beauftragte gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. einen empirischen Ansatz zur Feststellung der regionalen Kompetenzen und Interessen entwickelt und realisiert, den „Kompetenzatlas Gesundheit für Generationen“. Hierfür wurde zunächst eine Identifizierung und Sondierung möglicher, regionaler Kompetenzträger vorgenommen. Nach Entwicklung des Erhebungskonzepts inklusive der Ausarbeitung von Fragebögen und Interviewleitfäden erfolgte dann eine umfangreiche schriftliche Erstbefragung im Herbst 2009. Die Auswertung dieser Materialien wurde am 22. Januar 2010 in einer regionalen Expertenkonferenz im Collegium Leoninum der Nova Vita Residenzen in Bonn zur Diskussion gestellt. Erste Ergebnisse und mögliche Ansätze zu Innovationsprojekten wurden präsentiert. Vorrangiges Ziel der Expertenkonferenz war es, gemeinsam geeignete kooperative Einzelprojekte zu identifizieren.

Die Auswertung der Erhebung wurde parallel auf der Homepage des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in der Darstellung des Kompetenzatlas altersassoziierter Versorgungsbedarfe visualisiert. Hier können zum einen die jeweiligen Kompetenzträger mit ihren Leistungen eingesehen werden, zum anderen ist es möglich, nach Kompetenzinhalten zu suchen. Zusätzlich sind die identifizierten Kompetenzträger nach verschiedenen Kriterien in einer geo-referenziellen Darstellung abrufbar.

Der im Rahmen des Projektes vorgesehene abschließende Themengipfel als überregionales Veranstaltungsformat zur Präsentation aus dem Projekt resultierender Ergebnisse fand am 29. Oktober 2010 bei der Vollack GmbH & Co.KG – Gesundheitsbau, Mitgliedsunternehmen des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., in Wesseling statt. Hochkarätige Akteure der Region beschäftigten sich in ihren Vorträgern und der anschließenden Podiumsdiskussion mit der Frage nach den Bedarfen und möglichen alltagserleichternden Maßnahmen für ältere Menschen.

Wesentlich für das Gelingen des Projektes war es, eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln. Diese sollte sowohl nach innen, d.h. in die Gremien des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., als auch nach außen, zu den potentiellen Kompetenzträgern, wirken.

Hierzu wurde das Projekt im Arbeitskreis „Ambient Assisted Living“ des Vereins verankert und Projektflyer zur Information über das Projekt sowie den Aufbau und das Ziel des Kompetenzatlas erstellt.

Als besonderer gemeinsamer Erfolg der Themenpatenschaft sowie der Arbeit des Arbeitskreises AAL ist die Abstimmung des Folgeprojekts „E-Haelth@home meets SONG“ zu werten. Im Rahmen dieses Projektes soll über den Sozial- und Lebensraum (Quartier) mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechniken eine bedarfsgerechte Versorgung unterstützungsbedürftiger Menschen gestaltet werden.

Leiter des Projekts „Kompetenzatlas Gesundheit für Generationen“ ist Herr Tassilo Mesenhöller, der als Diplom-Ökonom wissenschaftlicher Mitarbeiter im gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. ist. Zuvor konnte er bereits lange Jahre Leitungserfahrung in der ambulanten Pflege sammeln.

Tassilo Mesenhöller

Zum Ende des Jahres 2010 ergab sich für die NRW-Gesundheitsregionen die Möglichkeit zur erneuten Förderung eines weiteren Einzelprojektes im Rahmen der Themenpatenschaft. Diese Option hat für die Gesundheitsregion KölnBonn e.V. das gewi – Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. wahrgenommen und sogleich einen Projektantrag "Regionale Qualifizierungsinitiative zur Bewältigung des Fachkräftemangels bei der Betreuung und Versorgung älterer Menschen" eingereicht. Bereits am 27. Dezember 2010 ging der Bewilligungsbescheid ein.
Ein erster Experten-Workshop "Wer kümmert sich um die Alten? - Arbeitsfelder in der Gesundheitswirtschaft" am 26. Januar 2011 in den Räumlichkeiten der Bank für Sozialwirtschaft AG in Köln, der gemeinsam mit der „Generationen Akademie Rheinland e.V. (G-A-R)“ organisiert wurde, markierte den offiziellen Start des Projekts.

5.2. Erlebnis NRW.

Wie bereits in dem Punkt 4.5. Arbeitskreis Medizin- und Gesundheitstourismus beschrieben, hat sich der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. im Juni 2010 gemeinsam mit zahlreichen Projektpartnern an dem ausgerufenen Wettbewerb Erlebnis NRW. beteiligt. Der Wettbewerb bestand aus zwei unterschiedlichen Projektsäulen, 1. Tourismus und 2. Naturerbe / Naturerleben, und wurde dementsprechend über zwei unterschiedliche Ministerien gefördert. Das Vereinsprojekt „Medizintourismus entlang der Rheinschiene – Düsseldorf, Köln und Bonn“ wurde in dem touristischen Bereich des Wettbewerbs eingereicht.

Nachdem in einem ersten Schritt in dem Arbeitskreis Medizin- und Gesundheitstourismus die Projektidee entwickelt wurde, wurde in einem nächsten

Arbeitsschritt die Projektskizze erstellt und folgend durch Unterstützung des Region Köln/Bonn e.V. – COMPASS, ausgearbeitet. Der Projektantrag wurde fristgerecht eingereicht und durch die unabhängige Fachjury bewertet. Die inhaltliche Bewertung lag ausschließlich bei Tourismus NRW sowie der Jury, während die Zuständigkeit für die finanzielle Beurteilung neben der Bezirksregierung Köln die NRW. Bank übernommen hat.

Im November 2010 erhielt der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. den Bescheid, dass das eingereichte Projekt mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mio. EUR der Landesregierung zur Förderung vorgeschlagen wurde. Die erste große Projekthürde war damit genommen. Im Dialog mit der Bezirksregierung steht nun im ersten Quartal 2011 die Konkretisierung des genauen Arbeitsplanes durch die Projektpartner an, damit ab dem 01.04.2011 die endgültige Bewilligungsprüfung erfolgen kann. Nach der Sommerpause 2011 soll dann der Bewilligungsbescheid eingegangen sein und mit der Projektarbeit begonnen werden.

5.3. IuK und Gender Med. in NRW

Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen hat am 27. Dezember 2010 den Wettbewerb „IuK & Gender Med NRW“ ausgerufen und gestartet. Ziele des Wettbewerbs sind es, die Verbesserung der medizinischen Versorgung sowie die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft zu stärken und somit bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen. Ministerin Steffens: „Projekte werden zu diesem Ziel umso nachhaltiger beitragen können, je stärker sie sich an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer, insbesondere der Patientinnen und Patienten, orientieren und einen Beitrag zur verbesserten Gleichstellung von Frauen und Männern im Gesundheitssystem leisten.“ Für den Wettbewerb "IuK & Gender Med NRW", der aus Landesmitteln und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert wird, stehen insgesamt 17 Millionen Euro zur Verfügung. Die EFRE Finanzmittel sind Teil des so genannten Ziel 2-Programms, mit dem die regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung gefördert werden soll.

Der Wettbewerb soll als Katalysator für Innovationsprozesse wirken. Diese Innovationen können sich auf Produkte, Produktionsprozesse oder organisatorische Verfahren beziehen.

Es können Projektskizzen zu zwei unterschiedlichen Förderschwerpunkten eingereicht werden:

- Nutzungs- und qualitätsorientierte Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen (Telematik im Gesundheitswesen)
- Geschlechtergerechtes Gesundheitswesen

Unter diesen Förderschwerpunkten finden sich verschiedene ausdifferenzierte Themen- und Handlungsfelder wieder, die genutzt werden können, um eigene Projekte einzureichen und eine Förderung zu generieren. Auch der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. wird sich mit eigenen Projekten aus dem Handlungsfeld „Gesundheit für Generationen“ an dem Wettbewerb beteiligen.

Die Einreichungsfrist der Projektskizzen endet am 31. März 2011.

5.4. PerMed NRW.

Mit dem Aufruf „PerMed.NRW – die besten Ideen für die Personalisierte Medizin“ will das Land Nordrhein-Westfalen dazu beitragen, neue Anwendungsfelder und Zukunftspotenziale der Medizin, der Medizintechnik und der Biotechnologie zu entwickeln bzw. zu stärken, die die Entwicklung von innovativen Diagnose-, Therapie- oder Präventionsmöglichkeiten im Themenfeld der Personalisierten Medizin zum Gegenstand haben. Der Wettbewerb soll gezielt die Identifikation, Stärkung und Vernetzung bereits vorhandener Kompetenzen in diesen Bereichen vorantreiben. Als Teil einer auf Wachstum und Nachhaltigkeit ausgerichteten Wirtschaftsstruktur mit medizinischer, medizintechnischer bzw. biowissenschaftlicher Basis kommt der Stärkung dieses Zukunftsfeldes eine zentrale Bedeutung zu.

Die Implementierung der Wissensbasis aus der Medizintechnik und den Life Sciences ist die Voraussetzung für die Erschließung neuer Innovations- sowie Wertschöpfungspotenziale und damit für die Schaffung zukunftssicherer Arbeitsplätze.

anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte sollen die „Wertschöpfungskette Personalisierte Medizin“ von der Forschung bis hin zur Anwendung am Menschen spürbar verbessern. Die zu fördernden Projekte müssen einen konkreten Nutzen für Patientinnen und Patienten erkennen lassen. Zugleich sollen sie die Innovationskraft der nordrhein-westfälischen Unternehmen stärken - insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Ein interdisziplinärer Ansatz und die Kooperation von Wirtschaft, Wissenschaft und Ärzteschaft werden erwartet.

Teilnahmeberechtigt sind in NRW ansässige

- kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der gewerblichen Wirtschaft, sonstige Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft,
- Einrichtungen der technologischen und wissenschaftlichen Infrastruktur,
- Gemeinschaftseinrichtungen der Wirtschaft und der Arbeitnehmerschaft sowie
- Hochschulen, Universitätskliniken, Kliniken und Forschungsinstitute, wenn diese Projekte mit unmittelbarem Transferbezug zu Unternehmen in NRW durchführen.

Gefördert werden sollen Projekte, die konkrete Diagnose-, Therapie- oder Präventionsmöglichkeiten eröffnen, die von Ärztinnen und Ärzten für Patientinnen und Patienten nutzbar gemacht werden können. In den Vorhaben soll eine integrierte Betrachtung der o. g. Perspektiven stattfinden.

Die möglichen Vorhaben, um dieses Ziel zu erreichen, gliedern sich in

- Industrielle Forschung (von der Ideenfindung bis zum Labormuster) und
- Vorwettbewerbliche Entwicklung (vom Labormuster bis zum Prototypen).

Auch in diesem Wettbewerb bieten sich Ansatzpunkte für Beiträge aus der Mitgliedschaft der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Die in 2010 erstmalig ausgetragene „PerMediCon – Personalized Medicine Convention“ zeigte das große Interesse der Region an der personalisierten Medizin und zudem die Vielfältigkeit in diesem Themenfeld.

Projektskizzen sind bis zum 19. April 2011 einzureichen.

5.5. Spitzencluster-Wettbewerb 2010

Der Spitzencluster-Wettbewerb ist ein Flaggschiff der Hightech-Strategie für Deutschland: Unter dem Motto "Deutschlands-Spitzencluster - Mehr Innovation. Mehr Wachstum. Mehr Beschäftigung" wurde er im August 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ins Leben gerufen.

Ziel des Spitzencluster-Wettbewerbs ist es, die leistungsfähigsten Cluster auf dem Weg in die internationale Spitzengruppe zu unterstützen. Durch die Unterstützung der strategischen Weiterentwicklung exzellenter Cluster soll die Umsetzung regionaler Innovationspotentiale in dauerhafte Wertschöpfung befördert werden. Dadurch sollen Wachstum und Arbeitsplätze gesichert bzw. geschaffen und der Innovationsstandort Deutschland attraktiver gemacht werden.

Am 16. Dezember 2010 ist die dritte Runde des Spitzencluster-Wettbewerbs gestartet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung ruft einmal mehr Deutschlands Cluster dazu auf, sich an dem themenoffenen Wettbewerb zu beteiligen.

Bis zum 31.03.2011 können auch in dieser Ausschreibung Bewerber ihre Projektskizzen einreichen. Voraussetzungen für die Bewerbung sind unter anderem die Entwicklung von gemeinsamen strategischen Zielen und die Definition künftiger Entwicklungsvorhaben in einem bestimmten Technologiebereich. Auch sollte die gesamte Innovationskette - angefangen von der Wissensgenerierung bis hin zur wirtschaftlichen Nutzung - abgedeckt werden.

Bereits in der zweiten Runde hatte die Gesundheitsregion KölnBonn eine Strategieskizze eingereicht. Wesentliche Impulse gingen dabei von der Universitätsklinik Köln, vertreten durch das Centrum für Integrierte Onkologie und Herrn Prof. Dr. Michael Hallek, sowie die Janssen-Cilag GmbH, vertreten durch Ihren Geschäftsführer, Herrn Prof. Dr. Günther Huhle, aus. Nach der fast zweijährigen Arbeit und stetiger Weiterentwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft in der Region Köln-Bonn will sich der Verein mit einer aktualisierten Strategieskizze an der dritten Wettbewerbsrunde erneut beteiligen.

5.6. HIT4CLL – HealthCare IT Lösungen für eine optimierte Behandlung der chronischen lymphatischen Leukämie (CLL)

Bereits vor der Gründung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. schlossen sich drei überaus engagierte Mitgliedsunternehmen des Vereins zusammen, um gemeinsam innovative HealthCare IT Lösungen zu entwickeln und dauerhaft zu etablieren:

„Für die Behandlung von CLL-Patienten werden vielfältige Informationen aus unterschiedlichsten Quellen benötigt, wie z.B. Stagingresultate, prognostische Faktoren oder Vortherapien. Häufig müssen Entscheidungen auf Basis unvollständiger Daten getroffen werden, da diese über viele Patientendokumentationssysteme und Standorte verteilt sind. Dies führt zwangsläufig zu unnötigen Wiederholungen von Untersuchungen, der Verschwendung von Zeit und Ressourcen sowie kritischem Informationsverlust.

Das Ziel des HIT4CLL Projektes sind optimierte Therapieentscheidungen durch verbesserte Verfügbarkeit dieser Informationen unter Verwendung von Healthcare IT. Es wird eine Pilotplattform entwickeln und unterhalten, verfügbar ausschließlich für alle in einem direkten Behandlungszusammenhang stehenden Therapeuten, basierend auf semantischer Web-Technologie, um in einem sogenannten „Disease Management Portal“ ein holistisches Patientenbild zu generieren und Behandlungspfade abzubilden. Der Mehrwert dieser Plattform wird evaluiert, um Effekte auf Behandlungsergebnisse oder gesundheitsökonomische Parameter zu verstehen und zu messen. Das Projekt folgt den Grundsätzen der Open-Innovation und sucht weitere Partner, die dessen Zielsetzung unterstützen. Derzeit sind das Centrum für Integrierte Onkologie Köln, Janssen Pharmaceutical Research and Development a Division of Janssen Pharmaceutica NV und Agfa Healthcare GmbH beteiligt. Eine unabhängige, gemeinnützige Organisation ist in Gründung, um die Fortführung und den weiteren Ausbau der Plattform in weiteren Indikationen und Regionen voranzutreiben.“[5]

[5] http://www.messen.nrw.de/messearchiv/messen2010/medica/aussteller/260_HIT.html

5.7. Medien und Gesundheit – Konvergenz³

Der durch die nordrhein-westfälische Landesregierung initiierte Förderwettbewerb Medien.NRW verfolgt das Ziel, innovative Geschäftsmodelle zu unterstützen und den Wettbewerb in der Region durch die Nutzung von Wertschöpfungspotenzialen der Medienkonvergenz voranzutreiben, um auf diese Weise Innovationen, Zusammenarbeit und Wachstum im Medienbereich am Standort NRW zu stärken.

Unter dem Titel „Konvergenz³: Identifikation neuer Märkte an der Schnittstelle zwischen Medien- und Gesundheitswirtschaft“, führte das Zentrum für Medien- und Gesundheitskommunikation e.V. (ZMGK), Mitglied des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln (Department Psychologie) und dem gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V., An-Institut Hochschule Fresenius in Köln, eine regionale Branchen-Struktur-Analyse durch. Das durch das Land Nordrhein-Westfalen und die europäische Union geförderte Projekt verknüpft Wissenschaft und Praxis mit dem Ziel, konsumenten-, patienten- und prozessorientierte Kommunikationsangebote im Umfeld der Gesundheit zu nachhaltigen Geschäftsideen zu entwickeln. Es dient der Erfassung und Verortung von Angeboten und Akteuren der medialen Gesundheitskommunikation, ebenso wie der Vernetzung der beteiligten Branchen und ihrer Akteure.

Medien- und Gesundheitswirtschaft zählen zu den Schlüsselbranchen in Nordrhein-Westfalen. An der Schnittstelle der beiden Wirtschaftszweige entstehen Produkte und Dienstleistungen der medialen Gesundheitskommunikation. Das Angebot an Telemedizin, Software für mobile Endgeräte oder Internetportale wächst ständig. Allerdings zeichnet sich der Markt vor allem durch Intransparenz aus. Vor diesem Hintergrund ermöglicht das Projekt eine umfassende Kenntnis des Marktes und trägt dazu bei, Strukturen für innovative und nachhaltige Geschäftsideen an der Schnittstelle der beiden Wirtschaftszweige zu entwickeln. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen dazu, potenzielle Geschäftspartner in der Region zu vernetzen und konkrete Handlungsempfehlungen für zukünftige Geschäftsmodelle zu benennen, so dass die Effektivität zukünftiger Maßnahmen gesteigert wird. Zu diesem Zweck wurden im Dialog mit den Experten auch die Bedürfnisse und Kompetenzen der Endnutzer thematisiert. Patienten und Konsumenten stellen heute mehr denn je Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen. Hierzu zählen beispielsweise neben der Benutzerfreundlichkeit auch zertifizierte und durch Gütesiegel anerkannte Angebote, welche zur Erhöhung der Akzeptanz seitens der Verbraucher und damit letztlich zum Markterfolg der Innovationen beitragen können.

Im Frühjahr 2010 führten das ZMGK und seine Kooperationspartner zwei Kreativ-Workshops mit Wissenschaftlern, Gesundheitswirtschaftlern, Medienschaffenden, Produktentwicklern und Verbraucherschützern durch, die auf die Konzeption innovativer, tragfähiger und nachhaltiger Geschäftsideen im Bereich der medialen Gesundheitskommunikation ausgerichtet waren. Ermittelt wurde das Zukunftspotenzial am Standort NRW unter Einbezug von konvergenten Medien und Technologien, konkreten Gesundheitsthemen, Anwendungskontexten und Zielgruppen.

Die Auswertung aller empirischen Forschungsergebnisse mündete in die Konzeption eines Ideenwettbewerbs, der auf die spätere Generierung konkreter Geschäftsideen zur medialen Gesundheitskommunikation an der Schnittstelle zwischen Medien- und Gesundheitswirtschaft abzielt. In die Konzeption des Wettbewerbs wurden sowohl die zuvor ermittelten Bedürfnisse der Medienakteure und Entwickler als auch die Anforderungen der Contentbetreiber aus der Gesundheitswirtschaft einbezogen. Der Konzeption des Ideenwettbewerbs liegt eine Definition von Erfolgsparametern zur Erlangung qualitativ und quantitativ hochwertiger Einreichungen zugrunde. Weiterhin wurde ein adäquates Kommunikationskonzept zur Planung und nachhaltigen Durchführung des Ideenwettbewerbs erarbeitet.

Mit diesem Projekt realisierte die Region ihren strategischen Cross-Cluster-Ansatz an der gerade in der Region Köln Bonn besonders wichtigen Schnittstelle zwischen Gesundheitswirtschaft und Medienwirtschaft.

6. Veranstaltungen

6.1. Kamingespräch

In einer hochkarätig besetzten Veranstaltung hat sich die Mitgliedschaft des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. am Dienstag, den 12. Januar 2010, mit mehr als 100 Experten aus der Gesundheitsbranche zu dem ersten Kamingespräch des Netzwerkes im Hause der DKV Deutsche Krankenversicherung AG in Köln getroffen. Als Key-Note-Speaker konnte Herr Dr. jur. Rainer Hess, unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, gewonnen werden.

Plenum

Dr. Rainer Hess mit Plenum

Zu dem Thema „Gesundheitswirtschaft – wie viel Nachfrage bestimmt der Staat?“ referierend stellte er die Komplexität eines über die Sozialversicherung finanzierten Gesundheitssystems heraus: „Kosten senken und gleichzeitig Qualität erhöhen - das ist ein Grundkonflikt schon in der Zielsetzung“. Seine Forderung an alle Beteiligten im Gesundheitssystem: Bestehende Versorgungsstrukturen müssen optimiert und die Qualität ärztlicher Leistungen muss messbar und verbindlich gemacht werden, um einen echten Wettbewerb zu fördern. In einigen europäischen Ländern wie den Niederlanden oder Finnland gebe es bereits entsprechende Ansätze. Seine Botschaft an die Experten der Region: „Um das Notwendige mit begrenzten Mitteln zu gewährleisten, müssen die unterschiedlichen Interessen besser miteinander verknüpft werden. Bestehende Versorgungsstrukturen müssen zu Netzwerken ausgebaut werden, bei denen alle Hand in Hand arbeiten“.

Zurzeit sieht Hess bei gesetzlicher wie privater Versicherung aber allenfalls Insellösungen. Seine Einschätzung: Nur auf regionaler Ebene wird es gelingen, den Konflikt um Kostensenkung bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität zu lösen. Der regionalen Versorgungsstruktur mit ihrem Potential zur Vernetzung und Integration kommt somit eine Schlüsselrolle zu, wie sie im Rheinland bereits der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. übernommen hat.

Unter der Moderation von Professor Dr. Wolfgang Goetzke, 1. Vorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., wurde der Vortrag von Herrn Dr. Hess in einem Podiumsgespräch mit Professor Dr. Christian Schmidt, Geschäftsführer der Kliniken der Stadt Köln gGmbH und Professor Dr. Günther Huhle, Geschäftsführer der Janssen-Cilag GmbH diskutiert.

Von links nach rechts: Prof. Dr. Christian Schmidt, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, Dr. Rainer Hess, Prof. Dr. Günter Huhle

Dabei wurde deutlich, dass auch der GBA mit seinem gesetzlichen Auftrag zur Regulierung auf der normativen Eben keine umfassende Zuständigkeit zur schlüssigen Konstruierung ganzer Versorgungsketten hat, da er für viele Bereiche wie Prävention oder Reha gar nicht zuständig ist. Das von Professor Huhle bekundete Interesse an der Mitwirkung der Pharmaindustrie beantwortete Hess mit einer Einladung zum Dialog auch mit diesem Leistungssegment. Beim anschließenden Get together wurde die angeregte Debatte in kleineren Gesprächsrunden vertieft.

Auch im Jahr 2011 wird der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ein Kamingespräch durchführen. Dieses findet am 17. März 2011 im Biomedizinischen Zentrum des Universitätsklinikums Bonn statt. Als Key-Note-Speakerin dürfen wir Frau Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen begrüßen, die zum Thema "Gesundheit - Wie viel medizinische Innovation können wir uns künftig noch leisten?!" referieren wird.

An der anschließenden Podiumsdiskussion werden sich das Universitätsklinikum Bonn, die AOK Rheinland/Hamburg, der Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. sowie das Gesundheitsamt der Bundesstadt Bonn, beteiligen. Diese Diskussionsrunde mit prominenten Vertretern von Seiten der Politik, der Leistungserbringer und der Kostenträger verspricht eine erneut sehr spannende Veranstaltung.

6.2. Early Bird – die Netzwerkinitiative des HRCB

Die Idee zu dem Veranstaltungsformat des Early Bird – die Netzwerkinitiative des HRCB entstand auf der ersten Sitzung des Arbeitskreises Standortmarketing im Jahr 2010, als Herr Bernd Kebbekus (BEL-GEK) vorschlug, ein „Business-Breakfast“ zu organisieren, damit sich die Mitglieder besser kennenlernen. Nur kurze Zeit später stand das Konzept, so dass der erste Early Bird bereits am 03. März 2010 initiiert werden konnte.

Die Frühstücksveranstaltung findet einmal im Monat von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr an wechselnden Standorten statt. Damit sich die Unternehmen kennenlernen, stellen sich die jeweils zwei bis vier teilnehmenden Unternehmen wechselseitig vor und erläutern jeweils selbst nach einer kurzen SWOT-Analyse des eigenen Unternehmens Ihr Mission Statement für die Mitgliedschaft im Gesundheitsregion KölnBonn e.V. Ziel des Veranstaltungskonzepts ist das intensive Kennenlernen der Mitglieder, die Entdeckung gemeinsamer Berührungspunkte sowie der Aufbau fester Partnerschaften.

Prof. Dr. Günter Huhle

Dr. Maik Stumpf

Die Auftaktveranstaltung am 03. März 2010 im Hause der Koelnmesse GmbH, auf der sich die Janssen-Cilag GmbH und der Gastgeber Koelnmesse wechselseitig präsentierten, diente zudem der Vorstellung der PerMediCon, einer Kongressmesse zur Personalisierten Medizin, die im Juni 2010 erstmalig stattgefunden hat sowie des Projekts „Healthcare-IT“, welches die Janssen-Cilag GmbH zusammen mit dem Centrum für Integrierte Onkologie Köln Bonn (CIO) bearbeiten. „Mit den Möglichkeiten der Healthcare-IT hat ein Arzt direkten Zugriff auf alle relevanten Informationen über seinen Patienten und muss diese nicht länger aus Krankenakten verschiedener Institutionen zusammensuchen. Damit sparen Arzt und Patient Zeit und Mühen und die Therapie kann deutlich früher und planvoll beginnen,“ so Dr. Maik Stumpf, Associate Director Medical & Scientific Affairs Janssen-Cilag, in seinem Vortrag.

Zusätzliche Besonderheit dieser Veranstaltung war die anschließende Zusammenkunft der von den Mitgliedsunternehmen gesandten PR-Verantwortlichen. Sie bestimmten in einem interaktiven Workshop die nächsten Schritte für die interne und externe Kommunikation des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. – insbesondere auch im Hinblick auf die PerMediCon, an der sich der Verein sowohl als ideeller Träger als auch im Programmbeirat beteiligt.

Plenum

Dr. Christian Glasmacher

Nach dem erfolgreichen Auftakt des Early Bird am 03. März in Köln feierte das Businessfrühstück am 25. März 2010 seine Premiere im Bonner Raum. In den Räumlichkeiten der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wurden neben dem Gastgeber das Universitätsklinikum Bonn, die IHK Bonn/Rhein-Sieg und die Kaiser-Karl-Klinik präsentiert: am Campus Rheinbach stellte Alexander Pröbstl, Pflegedirektor des Universitätsklinikums Bonn, die 1995 gegründete Hochschule mit ihrem stetig

wachsenden Studienangebot vor. Im Gegenzug präsentierte Professor Dr. Bernd Ebel von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg das Uniklinikum Bonn.

Prof. Dr. Bernd Ebel

Alexander Pröbstl

Das Universitätsklinikum Bonn als Haus der Maximalversorgung beeindruckt sowohl durch seine solide wirtschaftliche Basis und sein breites Leistungsspektrum als auch durch seine Forschungsaktivitäten (DZNE, Life & Brain).

Bärbel Langwasser-Greb, Geschäftsführerin der Kaiser-Karl-Klinik Bonn, zeigte die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg als gestaltende Kraft bei der Entwicklung der Wirtschaftsregion. Heiko Oberlies, IHK Bonn/Rhein-Sieg, referierte über die zu den jüngsten Kliniken des Gesundheitsstandortes Bonn gehörende Kaiser-Karl-Klinik, Fachklinik für rehabilitative Medizin.

Vortrag: Bärbel Langwasser-Greb

Plenum

Im Hause der Medicoreha Welsink GmbH im medcampus am St. Elisabeth-Krankenhaus in Köln-Lindenthal fand am 29. April 2010 die dritte Veranstaltung der Netzwerkinitiative statt. Die AE Training- und Managementberatung, präsent durch ihren Geschäftsführer Axel Erhardt, die sich auf die Beratung von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft spezialisiert hat, und die Rehabilitations- und Gesundheitseinrichtung, Medicoreha Welsink GmbH, vertreten durch Dirk Rottwinkel, Leiter der Einrichtung in Köln, die in ihren neuen, exklusiv ausgestatteten Räumlichkeiten eine qualitativ hochwertige und ganzheitliche Versorgung anbieten, stellten sich hier gegenseitig vor.

Axel Erhardt

Dirk Rottwinkel

Am 27. Mai 2010 trafen sich die Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. zum vierten Early Bird des Jahres in den Räumlichkeiten der Regionalgeschäftsstelle der BARMER GEK. Bernd Kebbekus, Regionalgeschäftsführer der BARMER GEK in Köln, und Franz J. Stoffer, Geschäftsführer der CBT Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH, referierten über die jeweils andere Organisation. Der Fachbereich Health Economics der Hochschule Fresenius in Köln wurde durch Herrn Ingo Gliffe, Geschäftsführer der Stortz Köln GmbH vorgestellt, dessen eigenes Unternehmen im Gegenzug von Frau Professor Dr. Clarissa Kurscheid, Studiendekanin Health Economics, Hochschule Fresenius, präsentiert wurde.

Nach der verlängerten Sommerpause des erfolgreichen Businessfrühstücks „The Early Bird – die Netzwerkinitiative des Gesundheitsregion KölnBonn e.V." fand am Donnerstag, den 25. November 2010, die fünfte Veranstaltung in den Räumlichkeiten der pronovaBKK in Leverkusen statt.

Dieter Roeloffs

Plenum

Dem bewährten Konzept der Veranstaltung folgend wurden wieder vier Unternehmen aktiv involviert. Zunächst skizzierte Frank Heimann, REHA TRAINING, den Gastgeber, die PronovaBKK, die im Gegenzug, vertreten durch Hans-Jürgen Bruhn, den Spezialisten für ambulante Rehabilitation im Raum Leverkusen vorstellte. Marco Wichmann, Gesundheitsservice Management GSM GmbH, zeigte in seiner Präsentation über das Sozialpsychiatrische Zentrum (SPZ) Leverkusen dessen immer bedeutender werdende Aufgabe für die Betreuung und Integration psychisch kranker oder behinderter Menschen. Barbara Melchers vom SPZ Leverkusen referierte über den

Gesundheitsservice GSM, der seit 1994 als Gesellschaft für Gesundheitsmanagement für das System der Betrieblichen Krankenversicherung tätig ist.

v.l. Frank Heimann, Dieter Roeloffs, Marco Wichmann, Barbara Melchers, Hans-Jürgen Bruhn

Jede einzelne Veranstaltung des „The Early Bird – die Netzwerkinitiative des Gesundheitsregion KölnBonn e.V." hat große Potentiale und aussichtsreiche Anknüpfungspunkte für Projekte in der Gesundheitsregion KölnBonn aufgezeigt. Bei Kaffee, Saft und belegten Brötchen entstanden zudem zahlreiche interessante Gespräche und Kontakte, so dass das allseits als sehr erfolgreich erlebte Format auch im Jahr 2011 fortgeführt wird.

6.3. Das HRCB-Sommerfest („Summer Bird")

Nachdem die regelmäßigen Treffen der HRCB-Mitglieder zum Businessfrühstück („Early-bird") vielen Teilnehmern eine liebgewordene Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit anderen Branchenakteuren geworden war, führte die Ankündigung einer Ferienpause dazu, dass aus der Mitgliedschaft des HRCB spontan ein den Sommerferien angepasstes weiteres Eventformat erbeten wurde. Kurzerhand wurde nach dem „Early-Bird" nun auch der „Summer-Bird" initiiert.

Noch am Morgen des 22. Juli 2010 drohte die Veranstaltung am Escher See in Köln bei einer Niederschlagswahrscheinlichkeit von 62 Prozent buchstäblich ins Wasser zu fallen. Aber rechtzeitig zur Begrüßung der rund 70 Teilnehmer durch den ersten Vorsitzenden, Professor Goetzke, öffnete sich dann der Himmel und lud zu einem herrlichen Sommerabend ein.

Eröffnung durch OB Jürgen Roters

Begrüßung durch Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Das offizielle Grußwort zur Eröffnung des Branchentreffs sprach der Oberbürgermeister der Stadt Köln Jürgen Roters. Dabei hob er die Bedeutung der regionalen Gesundheitswirtschaft sowohl als wachsender Wirtschaftszweig wie auch zur Sicherung der Lebensqualität einer immer älter werdenden Bevölkerung hervor. Zudem bekannte sich Roters klar zu der Entwicklung der Metropolregion Rheinland.

Jürgen Roters

Jürgen Roters, Dr. Maik Stumpf, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Gesundheitswirtschaft lebt von ständiger Innovation. Hier hat der Forschungsstandort Rheinland viel zu bieten. Der Kölner Oberbürgermeister kündigte an, dass schon in naher Zukunft ein Kölner „Haus der Innovationen“ entstehen soll. Dieses wird ein gemeinsames Schaufenster für die Leistungen von Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstituten bieten. Zugleich soll es als Begegnungszentrum für wissenschaftliche Einrichtungen und Betriebe zu nutzen sein. Die aufgezeigte Perspektive wurde von allen Teilnehmern des SUMMER Bird mit Begeisterung aufgenommen.

Nach dem offiziellen Teil des Events wurde am Grillbuffet in angenehmer Atmosphäre über aktuelle Themen der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Versorgung gesprochen. Die anwesenden Vertreter der inzwischen über einhundert Mitgliedsunternehmen der Gesundheitsregion nutzten dieses Format zum persönlichen Kennenlernen und zur Fortentwicklung gemeinsamer Projektpläne.

Linkes Bild: Dr. Achim Schuppert, Volker Oelrich, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
rechtes Bild: Sabine Goetzke-Zimmermann, Volker Oelrich, Prof. Dr. Ingo Froboese

In einem von Detlev Sachse initiierten Strandfußballspiel lieferten sich Prof. Dr. Goetzke (gewi-Institut e.V.), Prof. Dr. Froböse (Deutsche Sporthochschule Köln), Herr Uber (Hermelin GmbH), Frau Goetzke-Zimmermann (Tagesklinik Alteburger Straße), Herr Schuppert (Praxisklinik Bonn), Herr Oelrich (Stadt Köln) und Herr Katzki (Landesverband der Physiotherapeuten NRW) einen engagierten und ausgelassenen Wettkampf.

links: Prof. Dr. Ingo Froboese, Sabine Goetzke-Zimmermann; rechts: Detlev Sachse, Dr. Achim Schuppert

Bei wolkenlosem Himmel und schon romantischer Abendsonne klang ein wirklich schöner Abend aus, den alle Teilnehmer zugleich als hocheffektives Netzwerktreffen verbuchen konnten.

6.4. HRCB Golf Cup

Nachdem der gemeinsame Sport im Rahmen des Summerbird sich als hervorragende Möglichkeit erwiesen hatte, sich näher zu kommen, wurde beschlossen, auch den Golfplatz als Austragungsort für Gemeinsamkeit und Wettbewerb in der Gesundheitsregion auszuprobieren. Der 1. HRCB-Golf-Cup lockte bei blauem Himmel und knapp zwanzig Grad 15 Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. auf den neuen Golfplatz GolfCity in Köln-Pulheim. Sowohl passionierte Golfer als auch Anfänger gingen voller Elan auf das Grün.

Dr. Detlef Klomfass Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Die dem Golfsport bereits verfallenen Teilnehmer starteten nach einer kurzen Aufwärmphase in ihr Turnier. In zwei Flights eroberten sie die neun Löcher der Anlage, während die (Noch-) Nicht-Golfer in einem fachmännisch geleiteten Schnupperkurs die Grundkenntnisse des Golfsportes kennenlernten. Das "kurze Spiel" und das "Putten" standen zuerst auf dem Programm, um so ein Gefühl für Ball und Schläger zu entwickeln, woraufhin sich dann an den Abschlag, den so genannten "ganzen Schwung", herangetraut werden durfte. Im anschließenden Putting-Turnier konnten sich die Neugolfer aneinander messen.

Der sportliche Teil der Veranstaltung fand seinen Abschluss in der Ehrung der Sieger beider Wettkämpfe: Dr. Detlef Klomfass, Temos International, belegte den ersten Platz der Golfer und konnte damit auch noch sein Handicap verbessern. Beim Putting-Turnier der Neugolfer wurde Elisa Pröbstl, Uniklinik Bonn, zur Erstplatzierten gekrönt. Sie schaffte es, die sechs Löcher mit den wenigsten Schlägen zu bezwingen.

rechtes Bild: Siegerehrung (v.l.) Elisa Pröbstl, Dr. Norbert Schmeißer, Dr. Detlef Klomfass, Dr. Maik Stumpf, Dr. Christian Englisch, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Auch die am Ende der Veranstaltung aufkommende graue Wolke konnte der Stimmung keinen Abbruch tun: bei Salat- und Grillbuffet wurde in lockerer Atmosphäre über aktuelle Themen der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Versorgung gesprochen und der Anlass zum weiteren persönlichen Kennenlernen und zur Fortentwicklung gemeinsamer Projektpläne genutzt.

Golfer und (Noch)-Nicht-Golfer erlebten einen bewegungsreichen, aktiven und kommunikativen gemeinsamen Nachmittag. Die Geschäftsstelle notierte „to be continued …“

6.5. Themengipfel NRW – Die Koordinierungskonferenz:

„Gesundheit für Generationen – Altersassoziierte Versorgungsbedarfe“

Die Gesundheitsregion KölnBonn hat wie bereits erwähnt aufgrund der im Rheinland ansässigen Exzellenzen und Kompetenzen im Rahmen der landesweit abgestimmten arbeitsteiligen Schwerpunktsetzung der Gesundheitsregionen die Themenpatenschaft für das Handlungsfeld „Gesundheit für Generationen“ übernommen und hier besonderen Fokus auf die alterassoziierten Versorgungsbedarfe gelegt. Der Themengipfel als

überregionales Veranstaltungsformat zur Präsentation der aus der Patenschaft resultierenden Ergebnisse fand am 29. Oktober 2010 bei der Vollack GmbH & Co.KG – Gesundheitsbau in Wesseling statt.

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Bernd Hartmann

Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., Professor Dr. Wolfgang Goetzke, und den Gastgeber, Bernd Hartmann, leitete Dr. Martin Theisohn, Landesseniorenvertretung NRW, mit der Darstellung der „Bedarfe älterer Menschen mit Einschränkungen in der selbstständigen Lebensführung“ in das hochaktuelle Thema ein: So lange nur möglich möchten ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung wohnen und leben. Barrierefreiheit, Erreichbarkeit und Selbstständigkeit sind in diesem Zusammenhang von immenser Bedeutung.

Dr. Martin Theisohn

Prof. Dr. Frank Weidner

Professor Dr. Frank Weidner, Vorsitzender des Deutschen Instituts für Pflegeforschung e.V. stellte seine Einrichtung sowie deren Aufgaben vor und referierte über Empfehlungen für eine Pflege und Unterstützung im Wohnumfeld. Die Bedarfe der Wohnungswirtschaft auf der Grundlage des demographischen Wandels erläuterte Josef Hermann Thiel von der Terranus Consulting GmbH auf Basis von Umfrageergebnissen einer repräsentativen Unternehmensstudie. Er spricht nicht von einer Überalterung sondern von einer „Entjüngung“ der Gesellschaft. Außerdem gibt er zu bedenken, dass wir keinesfalls mit einem Nachfrage- sondern mit einem Angebotsproblem zu kämpfen haben. Je besser ein Objekt als Wohneinheit funktioniert, desto wohler fühlen sich dessen Bewohner.

Josef-Hermann Thiel

Plenum

Bernd Hartmann, Vollack GmbH & Co. KG – Gesundheitsbau, informierte das anwesende Plenum über Motive und Interessen für den Einstieg in den Pflegemarkt aus Sicht eines Unternehmens der Bauwirtschaft. Wolfgang Paulus, Institut für Arbeit und Technik, stellte die Chancen und Grenzen für den Einsatz von Informations- und

Wolfgang Paulus

Rüdiger Ratte

Kommunikationstechnologien dar. Für das weitere Vorgehen in der Pflege sowie im Speziellen mit der Informations- und Kommunikationstechnologie fokussiert er die Konzentration auf den Patient (als Kunden) sowie eine interdisziplinäre Betreuung und Versorgung. Rüdiger Ratte, ADT Service-Center GmbH, zeigte in einer anschaulichen Präsentation Anwendungsbeispiele für technische Assistenzsysteme, die ältere Menschen in ihrem Alltag unterstützen und ihnen die Möglichkeit eröffnen, in ihrem Quartier und damit in ihrem gewohnten Umfeld alt zu werden – ohne im Notfall auf eine kompetente Versorgung verzichten zu müssen.

Tassilo Mesenhöller, gewi-Institut für Gesundheitswirtschaft e.V. beschrieb das derzeit beginnende Projektvorhaben „e-health@home meets SONG“, das mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechniken, eine bedarfsgerechte Versorgung unterstützungsbedürftiger Menschen über den Sozial- und Lebensraum (Quartier) gestaltet. In der abschließenden Podiumsdiskussion bezeichneten die Teilnehmer den demographischen Wandel als Innovationschance für die Gesundheitswirtschaft. Als obligatorisch zur Umsetzung dieser Chance gilt jedoch zunächst die Eliminierung des in der Pflege vorherrschenden Innovationsdefizits.

Die Pflege muss zielgruppenorientiert organisiert und besonders auch individualisiert werden. Informations- und Kommunikationstechnologien müssen so ausgestaltet werden, dass Sie von der Zielgruppe anerkannt und angenommen werden. Der Fokus darf dabei nicht auf der hilfebedürftigen Unterstützung sondern muss auf alltagserleichternden Maßnahmen liegen.

v.l. Dr. Detlef Klomfass, Bernd Hartmann, Dr. Martin Theisohn, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, Wolfgang Paulus, Josef-Hermann Thiel, Dr. Martin Theisohn, Tassilo Mesenhöller

Die Umsetzung und Realisierung von Projekten der altersassoziierten Versorgung sind große Herausforderungen, die von den Akteuren der Gesundheitsregion KölnBonn mit Vorrang weiter aktiv angegangen werden!

Nach der Vortragsreihe und der folgenden Podiumsdiskussion leitete Herr Prof. Dr. Goetzke den interdisziplinären Austausch der anwesenden Teilnehmer untereinander ein und es entstanden zahlreiche interessante Gespräche und Diskussionen. Kontakte, die auch im Nachgang der Veranstaltung fortgeführt und vertieft werden, wurden geknüpft.

6.6. Branchentreffen der regionalen Pharmaindustrie

Auf Vorschlag der Pharmazeutischen Industrie im Gesundheitsregion KölnBonn e.V. wurde am 01. Dezember 2010 in Köln zum ersten regionalen Branchentreffen der Pharmaindustrie eingeladen.

Teilnehmer:

- Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, Vorsitzender Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
- Prof. Dr. Günter Huhle, Geschäftsführer Janssen-Cilag GmbH
- Dr. Christian Englisch, Head Project & Business Excellence Janssen-Cilag GmbH
- Dr. Andreas Madaus, Mitglied Geschäftsführender Vorstand BioRiver e.V.
- Dr. Franz-Josef Wingen, Medizinischer Direktor Bayer Vital GmbH
- Dr. Frank Münchberg, Bundesverband der Arzneimittelhersteller e.V.
- Dr. Thomas Lauscher, Geschäftsführer Rottapharm Madaus GmbH
- Sarah Hellenbroich, Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Entschuldigt:

- Prof. Dr. Hermann Lübbert, Vorsitzender des Vorstandes der Biofrontera AG
- Hans-Georg Hoffmann, Vorsitzender Bundesverband der Arzneimittelhersteller e.V.

Das Treffen fand bei allen Teilnehmern großen Zuspruch. Aufgrund ähnlicher Ausgangssituationen und gemeinsamer Anliegen für die Zukunft konnte man sich schnell auf die gemeinschaftliche Durchführung zweier Projekte verabreden: beschlossen wurde sowohl ein Projekt zur Nachwuchsförderung und -generierung, als auch ein Open Innovation Forum zum Thema Neurodegenerativer Erkrankungen. Bereits am 13. Dezember 2010 traf sich eine kleinere Arbeitsgruppe zur Konkretisierung der Pläne sowie der Festlegung einer Roadmap.

7. Messen und Kongresse

7.1. Kongress des Westens 2010

Der vierte Gesundheitskongress des Westens in Essen ist am 11. März 2010 erfolgreich zu Ende gegangen. "Wir freuen uns sehr, dass die Zahlen deutlich auf weit über 700 Teilnehmer gestiegen sind", sagten Kongresspräsident Ulf Fink, Senator a.D., und Veranstalterin Dr. Ingrid Völker, WISO S.E. Consulting GmbH. Es sei seit der Premiere des Kongress im Jahr 2007 der bislang erfolgreichste Gesundheitskongress des Westens gewesen. Nicht nur die Zahl der Teilnehmer, auch die Ausstellerfläche sei gestiegen. Zu den prominentesten Gästen in der Essener Philharmonie gehörten u.a. der damalige stellvertretende Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, Andreas Pinkwart, der ehemalige Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, GKV-Spitzenverbands-Chefin Doris Pfeiffer, Barmer-GEK-Chefin Birgit Fischer und KBV-Chef Andreas Köhler.

Das Kongress-Motto "Gesundheit und Kommunikation" ist tatsächlich Programm gewesen: "Die zwei Tage in Essen waren gelebte Gesundheitskommunikation", sagte Völker. Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Verbänden, Wissenschaftler und Ärzte nutzten die beiden Kongresstage, um sich über die brennenden Fragen im Gesundheitswesen auszutauschen und teilweise kontrovers zu diskutieren.[6] Die Gesundheitsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen waren an einem Gemeinschaftsstand mit dem Gesundheitscampus NRW sowie dem zuständigen Strategiezentrum im Herzen der Ausstellungsfläche des Kongresses platziert. In den Pausenzeiten fanden sich an dem Landesstand der regionalen Gesundheitswirtschaft Interessenten, Partner und weitere Besucher ein. Die Präsenz des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. sowie der anderen Regionen wurde von den anwesenden Gästen gelobt. Die Bereitschaft, diese Veranstaltung zu unterstützen und weiterhin zu begleiten, ist nach wie vor gegeben. Der Kongress des Westens findet folgend am 15. und 16. März 2011 ebenfalls in der Essener Philharmonie statt und die Gesundheitsregionen des Landes beraten sich derzeit über eine mögliche Beteiligung.

[6] www.gesundheitskongress-des-westens.de

7.2. Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit 2010

Während die von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler eingesetzte Regierungskommission noch an Eckpunkten für eine Gesundheitsreform arbeitete, haben wichtige Akteure des Gesundheitswesens beim Hauptstadtkongress 2010 schon einmal mögliche Lösungswege und die daraus folgenden Konsequenzen besprochen.

Die Diskussionen drehten sich aber nicht nur um Reformoptionen in der Krankenversicherung, sondern auch um zahlreiche weitere grundlegende Fragen, so zum Beispiel um die Einführung eines Kapitalstocks in der Pflegeversicherung. Darüber hinaus ging es beim Hauptstadtkongress um die Implementierung von Innovationen, um neue Chancen für Prävention und Rehabilitation, um die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf das Gesundheitswesen, um Patientensouveränität und Arzneimittelsicherheit, um den drohenden Personalmangel in Medizin und Pflege, um Delegation ärztlicher Aufgaben, um die Frage, wie sich mehr Qualität in der Gesundheitsversorgung erreichen lässt und um die Fragen der Priorisierung in der Medizin.

Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler hob in seiner Rede zur Eröffnung des Kongresses die Bedeutung und Dynamik der Gesundheitswirtschaft mit ihren über fünf Millionen Beschäftigten hervor. Auch seine Forderung nach mehr Transparenz im Gesundheitswesen, nach mehr Vertrauen gegenüber den dort Tätigen, nach weniger Bürokratie und nach einer Stärkung der Prävention verdient Unterstützung.

Der Hauptstadtkongress hat in seinem dreizehnten Jahr einen neuen Besucherrekord erreicht: Rund 8.000 Besucher sind in den drei Tagen im ICC in Berlin zusammen gekommen. Fast 600 Referenten sprachen und diskutierten in rund 100 Veranstaltungen und 50 Workshops im Hauptstadtforum, im Managementkongress KKR, im Pflegekongress und im Ärzteforum. Rund 170 Unternehmen sowie Institutionen präsentierten auf 2.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche ihre Produkte und Dienstleistungen.[7]

Auch der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. war auf diesem wichtigen gesundheitswirtschaftlichen Event vertreten und gemeinsam mit den anderen fünf

[7] www.hauptstadtkongress.de

Regionen aus Nordrhein-Westfalen am NRW-Landesstand präsent. Es wurden in den drei Tagen interessante Gespräche geführt, neue Kontakte geknüpft und sogar zwei weitere Mitglieder für den Branchenverein gewonnen.

Neben den Gesundheitsregionen waren an dem Landesstand NRW Mitglieder aus den einzelnen Regionen vertreten und so fand man an diesem Gemeinschaftsstand neben der Hochschule Fresenius auch die MEDEORA GmbH vor. Diese herausragende Kongressmesse werden die Gesundheitsregionen auch an dem Termin des 11. bis 13. Mai 2011 wieder begleiten und ihre Mitglieder zeitnah über eine mögliche Beteiligung informieren.

7.3. PerMediCon 2010

Neue Dimensionen in der Medizin: „In der personalisierten Medizin stecken enorme Potenziale - aber auch enorme Herausforderungen!“ Das ist das Fazit der Kongressmesse PerMediCon, die vom 15. bis 16. Juni 2010 in Köln zum ersten Mal stattfand. Die Veranstaltung ist weltweit einzigartig in Konzept und Struktur, da sie sich an sämtliche Akteure der personalisierten Medizin richtet und diese zu einem interdisziplinären Austausch zusammenführt.

Zwei Tage lang referierten und diskutierten rund 300 Experten sowie über 20 vertretene Unternehmen und zeigten eindrucksvoll den Bedarf eines solchen Veranstaltungsformates. Die Anwesenden lobten die hervorragende Qualität der Gespräche, Vorträge und Diskussionen und zeigten durch die Workshopergebnisse bereits die thematischen Schwerpunkte der PerMediCon 2011 auf.

"Die PerMediCon steht für eine neue Herausforderung im Gesundheitswesen", sagte Dr. Vincenzo Costigliola, Präsident der European Association for Predictive, Preventive & Personalised Medicine (EPMA). "Was wir benötigen, lässt sich mit einem Konzert vergleichen: Erst wenn wir international zusammenspielen, dann haben wir einen guten Klang", führte der Mediziner bei seiner Keynote zum Abschluss des ersten Veranstaltungstages fort.

Prof. Dr. Michael Hallek, Prof. Dr. Reinhard Büttner, Prof. Dr. Klaus Gerwert

Diesem Anspruch ist die neue Kongressmesse für personalisierte Medizin mehr als gerecht geworden. Kliniker, Biotechnologen, Ökonomen, GKV-Beauftragte, Patientenvertreter und Vertreter der Industrie sind auf den Panels und den Open Innovation Foren aufeinander getroffen, haben die Probleme und Herausforderungen der medizinischen Zukunft unter zahlreichen Aspekten erörtert und miteinander diskutiert. "Ich bin froh, dass die PerMediCon von Anfang an die internationalen Herausforderungen im Programm mit berücksichtigt hat", erklärt Dr. Bernward Gartoff vom Kooperationspartner Bio NRW, "auch wenn für uns die Entwicklung Nordrhein-Westfalens im Fokus steht, so müssen wir bei diesem Thema sofort über die Grenzen hinaus denken."

links: Prof. Dr. Christian Schmidt, Dr. med. Diedrich Bühler, Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, Dr. Martin Danner
rechts: Dr. Maik Stumpf mit Publikum

Bei der personalisierten Medizin geht es unter anderem um die frühe Identifikation von genetischen Dispositionen für Krankheiten wie z.B. Krebs oder Alzheimer. Der Schlüssel dazu sind die so genannten Biomarker wie zum Beispiel Enzyme, Hormone, Gene oder sogar Zellen, durch die jeder Mensch zum unvergleichlichen Individuum wird. Auf diese Weise kann es in Zukunft möglich sein, Krankheiten zu verhindern bzw. den Beginn über viele Jahre hinaus zu verzögern. Auch ist es möglich, genau die Medikamente einzusetzen, die speziell diesem Patienten besonders gut helfen. Dafür sind völlig neue Formen der Diagnostik und Therapie gefragt. Demgegenüber arbeitet die heutige Medizin im "Gießkannen-Prinzip", wobei je nach Diagnose wie z.B. 'Bluthochdruck' oder 'Schilddrüsenunterfunktion' jeder Patient nahezu identische Therapien erhält. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die personalisierte Medizin unser Gesundheitssystem geradezu auf den Kopf stellt. Denn neben all der Hoffnung, die diese neue Richtung stiftet, wirft sie gleichzeitig auch zahlreiche Fragen auf, die nach umfassenden Lösungen verlangen, um unnötige Behandlungskosten zu vermeiden.

Dr. Thomas Krahn, Prof. Dr. Christian Schmidt, Prof. Dr. Ingo Froboese, Dr. Bärbel Hüsing, Dr. Ulf Bethke, Prof Dr. Reinhard Büttner

Die PerMediCon hat den Startschuss für einen langfristigen Dialog gesetzt, denn "was hier endlich einmal stattfand, ist ein Austausch aller Beteiligten", sagt Professor Christian Schmidt, Geschäftsführer der Kliniken der Stadt Köln, "wann redet der Vertreter der Krankenkassen schon in aller Öffentlichkeit gleichzeitig mit einem Klinik-Chef und einem Patientenvertreter über derart brisante Fragen.

Das war hochgradig interessant." In diesem Zusammenhang ließ Dr. Diedrich Bühler vom GKV-Spitzenverband auch sehr deutlich werden, dass für ihn ausschließlich qualitativ hochwertige Wirkungsnachweise die essentielle Grundlage sind, um die neuen Methoden in die Leistungskataloge der Krankenkassen aufzunehmen. Dieser Weg ist lang, doch dass die personalisierte Medizin in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen wird, zeigt die Investitionsbereitschaft der Bevölkerung in individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL-Leistungen), Prävention und Wellness. In diesem Zusammenhang sprach der Zukunftsforscher Leo Nefiodow von einem neuen Wirtschaftszyklus - dem so genannten 6. Kondratieff -, in dem die Gesundheitswirtschaft aus seiner Sicht einen eklatanten Aufschwung erleben wird. und gratulierte den Veranstaltern mit den Worten: "Die PerMediCon ist ein erster Durchbruch für die Medizin der Zukunft und daher ein Event mit herausragender Bedeutung, das Köln noch lange begleiten wird. "Insgesamt wurden der interdisziplinäre Dialog und die diskussionsanregende Struktur des Kongresses von den Besuchern als ganz besonderes Merkmal der PerMediCon hervorgehoben. "Gerade durch die Workshops war dann später das Gespräch am Stand von hoher Qualität", betont Dr. Ulf Bethke von Miltenyi Biotec GmbH, der unter anderem als Aussteller vor Ort war. Auch Professor Günter Huhle, Mitglied der Geschäftsleitung bei Janssen-Cilag und stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ist von dem "tiefgründigen Dialog auf der Plattform PerMediCon" überzeugt. Für die Zukunft wünscht er sich, "dass neben den Netzwerken noch mehr Nicht-Organisierte diese Veranstaltung nutzen, um ebenfalls in den Netzwerken die Zukunft der personalisierten Medizin mitzugestalten."

Links: (v.l.) Prof. Dr. Detlev Riesner, dr. Norbert Gerbsch, Prof. dr. Christa Schröder, Dr. Bernd Rainer, Prof. Dr. Gustav Steinhoff, Dr. Ursula Marschall, Dr. Ulf Bethke

Rechts: Open Innovation Forum, Prof. Dr. Christian Schmidt: Anwendung im Alltag: Wo personalisierte Medizin auf den Patienten trifft

Der Moderator der Veranstaltung Professor Reinhard Büttner, Direktor der Pathologie des Universitätsklinikums Bonn, fasste die Ergebnisse der zwei intensiven Tage in seinem Resume noch einmal zusammen: "Selten erlebt man eine derartige Breite und Intensität auf einem Kongress. Die PerMediCon hat vor allem deutlich gemacht, dass in der personalisierten Medizin ein enormes Potenzial steckt - sowohl für Patienten, als auch gesellschaftlich und wirtschaftlich. Doch es müssen Prozesse gefunden werden, die unser Gesundheitssystem nicht überfordern. Ganz wichtig ist es außerdem, das gewonnene Wissen und die Flut an Informationen richtig zu interpretieren und zu verwalten."

Die Koelnmesse versteht sich im Zusammenhang der PerMediCon als neutrale Plattform und als Impulsgeber für die personalisierte Medizin. Die Ergebnisse der Veranstaltung zeigen Dr. Christian Glasmacher, dass das „Konzept zur PerMediCon eindeutig aufgegangen ist. Vor diesem Hintergrund definiert der Vice President der Koelnmesse auch gleich einige Schwerpunkte der PerMediCon 2011: "Governance - also das Thema politische und gesetzliche Rahmenbedingungen für personalisierte Medizin sowie Internationalisierung, sprich: den Ausbau des Dialogs auf der transnationalen Ebene."[8]

[8] www.permedicon.de

Blick auf die begleitende Ausstellung: Miltenyi Biotec GmbH, Medeora GmbH

Die PerMediCon 2010 wurde von der Koelnmesse GmbH organisiert und von dem Kooperationspartner Bio NRW. finanziell sowie ideell begleitet und unterstützt.

Neben weiteren Partnern beteiligte sich auch der Gesundheitsregion KölnBonn e.V., nach Abstimmung in seinem Arbeitskreis Standortmarketing, als ideeller Träger an der neu konzipierten Kongressmesse. Die Mitwirkung an dem Programm des Kongresses , die Beratung bei Themenschwerpunkten, Unternehmens- und Referentenauswahl sowie die anschließende Ansprache verschiedener Akteure übernahm der Verein von Beginn des Jahres 2010 an. In zahlreichen Sitzungen wurde das Konzept der beiden Veranstaltungstage erarbeitet und stetig fortentwickelt. Der Erfolg dieser Arbeit zeigte sich bereits während der Veranstaltung und wurde auch in nachträglichen Gesprächen immer wieder deutlich. Auch für die PerMediCon am 21. und 22. Juni 2011 übernimmt der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. wieder die ideelle Trägerschaft, ist Mitglied im Programmbeirat und wird neben eigenen Open Innovation Foren auch eine gesamte Podiumsdiskussion unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Goetzke ausgestalten. Ebenso wird der Verein in diesem Jahr mit einem eigenen Stand auf der Messe zu finden sein und ein Angebot der Beteiligung an seine Mitglieder aussprechen.

7.4. Temos Conference 2010

Die 2. Internationale Temos Conference fand vom 14. bis zum 16. November 2010 im Komed Saal im Kölner Media Park statt. Rund 150 Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen der überregionalen und internationalen Gesundheitswirtschaft, Reisekranken-

und Krankenversicherungen, Forschung und Entwicklung, Versorgung, Dienstleistung, Krankenhäusern und Kliniken, Universitäten, Wirtschaft und Politik tauschten sich an den beiden Tagen über- und untereinander aus. Unterschiedlichste Themen wurden beraten, Gemeinsamkeiten herausgestellt und gegenseitig nutzbare Potentiale erkannt.

Verbindende Themen, die sich auf der Konferenz deutlich herausstellten, waren neben Behandlungen, Behandlungsmöglichkeiten und -optionen, die Reise zur Behandlung krankheitsbedingter Beschwerden in andere Länder sowie der konkrete Medizin-, Gesundheits- und auch Wellnesstourismus. Es wurden gegenwärtige Tendenzen eruiert und zukünftige Trends sowie Perspektiven gekennzeichnet.[9] Zwischen den Fachvorträgen besuchten die Teilnehmer die begleitende Ausstellung auf der auch der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. im Rahmen seines Projektes „Medizintourismus entlang der Rheinschiene Düsseldorf, Köln und Bonn“ vertreten war. Die international aufzubauenden Kontakte sind besonders für das gerade erst startende Projekt von großer Bedeutung und konnten auf dieser Konferenz hergestellt und im Nachgang gefestigt werden.

7.5. MEDICA 2010

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat anlässlich des Starts der MEDICA, Weltforum der Medizin, in Düsseldorf am 17. November 2010 die Bedeutung der deutschen Medizintechnik und den hohen Stellenwert der Gesundheitswirtschaft im Land hervorgehoben.

„Die MEDICA ist ein eindrucksvolles Schaufenster der Gesundheitswirtschaft. An Autos, an Maschinenbau, an Chemie denkt jeder sofort im Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Dass wir aber auch einen so führenden Platz in der Gesundheitswirtschaft haben, ist noch nicht überall bekannt. Vor dem Hintergrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und der demografischen Entwicklung ist es wichtig, dass diese Branche in den Mittelpunkt gestellt wird", erklärte Bundeskanzlerin Merkel in ihrer Rede. Die Innovationsfähigkeit sei eine wesentliche Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, betonte die Kanzlerin. Sie verwies auf die

[9] www.temos-worldwide.com

Hightech-Strategie der Bundesregierung. Diese sei ein guter Schritt, der auch der Medizintechnik zugute komme. Mit ihr werden der Austausch zwischen außeruniversitärer Forschung und der Forschung an Unikliniken sowie die Zusammenarbeit mit der Industrie gefördert, um bei der schnelleren Umsetzung neuer Produktideen zu helfen. Als weitere Förderinitiativen nannte Merkel das Rahmenprogramm Gesundheitsforschung und den Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Im Anschluss an Ihren Vortrag informierte sie sich gemeinsam mit Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler bei einem Rundgang in den Messehallen über medizintechnische Fortschritte und Innovationen.

Noch bis zum folgenden Samstag, den 20. November 2010, präsentierten mehr als 4.400 Aussteller aus über 60 Nationen im Rahmen der Medizinmesse Neuheiten für den kompletten Patienten-Workflow in der ambulanten und stationären Versorgung - von Labortechnik, Physiotherapie über Medizintechnik und Elektromedizin bis hin zu medizinischer IT.[10]

Auch das Land Nordrhein-Westfalen präsentierte an einem der größten Stände der gesamten Messe die Potenziale, die sich in den unterschiedlichen Regionen und dort ansässigen Unternehmen und Forschungseinrichtungen wieder finden. Die sechs Gesundheitsregionen und damit auch die Gesundheitsregion KölnBonn waren ebenfalls an diesem Stand vertreten. Die MEDICA ermöglicht es, fortwährend neue Kontakte zu knüpfen, Interessenten aus den eigenen Regionen zu treffen und sich über Neuerungen und Entwicklungen zu informieren.

Das Motto lautet nun „nach der MEDICA ist vor der MEDICA“ und mit dem Ende der Tätigkeit des Clustermanagements Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen wird sich auch der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. mit der Möglichkeit einer eigenen Präsenz auf der MEDICA, in Zusammenschluss und Kooperation mit seinen Mitgliedern, auseinandersetzen. Informationen dazu werden in den kommenden Monaten durch die Geschäftsstelle kommuniziert.

[10] www.aerzteblatt.de

8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Strom des Wissens II

Im Jahr 2010 wirkte der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bei der Erstellung einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln mit dem Titel „Identifikation und Inwertsetzung von Netzwerk- und Clusterpotenzialen in der Region Köln/Bonn“ mit. Im Rahmen dieser Studie wurden Netzwerkstrukturen aus fünf ausgewählten, zuvor als regional bedeutsam bestimmten Untersuchungsräumen (Gesundheitswirtschaft, Bio Technologie/Life Science, Mixed Reality, Innovative Mobilität und innovative Werkstoffe) eruiert und anhand eines einheitlich abgestimmten Fragenkataloges erfasst. Von der Gesundheitsregion KölnBonn benannte Mitglieder der Clusterarbeitsgruppe gaben Hinweise zur Gestaltung des Erhebungsbogens „Gesundheit“ und unterstützte das Institut bei der Durchführung der Erhebung und Auswertung der Umfrage nach der RICARDA-Methode.

Ziel der Studie war die Dokumentation und der Aufbau einer Wissensbilanz „Strom des Wissens II“ für die vorher festgelegten fünf innovativen Wirtschaftszweige der Region durch eine Ermittlung der Aktivitäten und Bestimmung des intellektuellen Kapitals anhand vorhandener Kompetenzen, gemeinsamer Ressourcen und Themen. Aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft beteiligten sich rund 120 Unternehmen, darunter zahlreiche Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. sowie weitere Einrichtungen des Gesundheitswesens.

8.2. WirtschaftsBild Gesundheitsregion Köln-Bonn

Auf der ersten Sitzung der AG Vermarktung des Jahres 2010, am 18. Februar 2010, stellte Herr Oberholz, Union Betriebs-GmbH, das Zeitschriftenformat „WirtschaftsBild“ sowie dessen Sonderausgaben über die deutschen Gesundheitsregionen vor. In dem bewährten Verfahren diskutierte die Gruppe das Vorhaben und entschied sich für die Beteiligung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. an diesem Projekt.

Bereits im März 2010 wurde in einem Treffen des Verlags mit Ulrike Leschik-Hähn, Ralf Günther und André Massmann von der AOK Rheinland/Hamburg in und unter

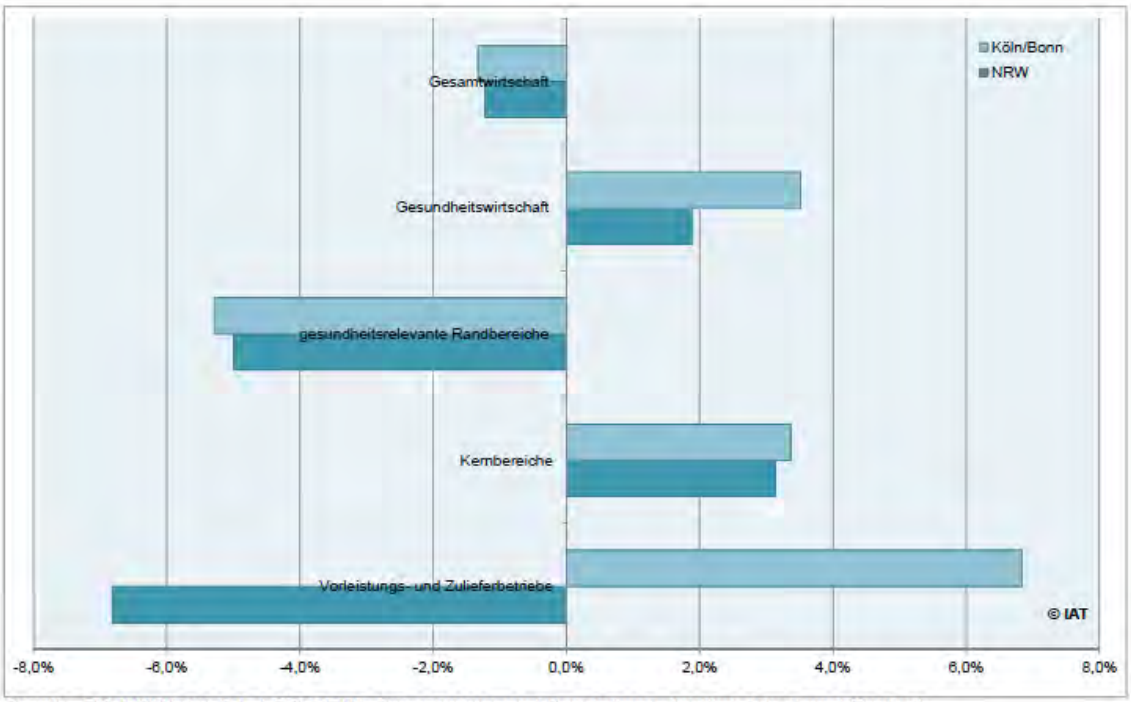
Mitwirkung der Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. das Inhaltsverzeichnis sowie Empfehlungen möglicher Interviewpartner und Autoren für die zu erstellenden Beiträge erarbeitet. Auch die weitere redaktionelle Abstimmung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle des Vereins, so dass mit Erscheinung der Zeitschrift „WirtschaftsBild Gesundheitsregion Köln-Bonn“ Anfang November pünktlich zur Medica 2010 ein weiteres Marketing-Tool im Print-Format zur Darstellung der Kompetenzen und Exzellenzen unserer Region zur Verfügung stand. Neben zahlreichen Unternehmensprofilen bedeutender gesundheitswirtschaftlicher Institutionen vereint die Zeitschrift informative Fachbeiträge und Experteninterviews zu aktuell relevanten Themen, wie:

- Gemeinsam gegen den Krebs – Gemeinsam für das Leben, Professor Dr. Michael Hallek, Centrum für integrierte Onkologie Köln Bonn (CIO)
- Dem Fachkräftemangel Kontra geben, Prof. Dr. Christian Schmidt, Kliniken der Stadt Köln gGmbH
- Prävention: Fit fürs Leben, Ulrike Leschik-Hähn, AOK Rheinland/Hamburg
- Medizin- und Gesundheitstourismus: Top-Adresse für in- und ausländische Patienten, Jens Juszczak, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Zur Verwendung auf internationalen Messen sowie im Rahmen der zunehmenden Ausrichtung auf den Gesundheits- und Medizintourismus erschien die Zeitschrift, dank der Initiative der Mitglieder, Anfang 2011 auch in einer englischsprachigen Auflage. Diese erwies sich bereits während der Arab Health vom 24. bis 27. Januar 2011 in Dubai als ein wirkungsvolles Kommunikationsmittel für die Außendarstellung der Region auf dem internationalen Parkett.

8.3. Perspektiven Gesundheitsregion KölnBonn

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat das Institut Arbeit und Technik im November 2010 die „Perspektiven Gesundheitswirtschaft Region KölnBonn“ formuliert. Diese Schrift analysiert die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für den Standort KölnBonn.



Quelle: RD NRW der BA, LDS NRW. Berechnung und Darstellung: Institut Arbeit und Technik

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2003 und 2007, NRW und die Region KölnBonn im Vergleich

Ausgehend von einer Darstellung der Beschäftigung innerhalb dieser Branche sowie deren Entwicklung werden im zweiten Teil ein Profil sowie herausragende Kompetenzfelder der Region bestimmt Perspektiven für die regionale Gesundheitswirtschaft abgeleitet. Nach der Beurteilung der IAT-Experten eignen sich für die gezielte Weiterentwicklung und Profilierung der Gesundheitswirtschaft in der Region KölnBonn die folgenden Handlungsfelder:

- Ausbau und Förderung des Exzellenzclusters „Gesundheit für Generationen“
- Ausbau und Förderung von Prävention und Gesundheitsförderung
- Ausbau und Förderung der Gesundheitstelematik
- Ausbau und Förderung integrierter und patientenorientierter Versorgungskonzepte
- Entwicklung innovativer Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote
- Vernetzung mit anderen Gesundheitsregionen

Mit Unterstützung des Clustermanagement Gesundheitswirtschaft.NRW wird der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. die „Perspektiven Gesundheitswirtschaft Region KölnBonn“ im Februar 2011 als gesonderte Schrift publizieren.

8.4. Präsentation des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. in Vorträgen

Der erste Vorsitzende des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., Herr Professor Dr. Wolfgang Goetzke, nutzte auch im Jahr 2010 verschiedene Einladungen zu Vorträgen dazu, die Arbeit des Netzwerks zu präsentieren und weitere Akteure zur Mitwirkung zu motivieren. So referierte er am 7. September 2010 auf dem Clubabend mit Damen des LIONS Club Köln-Colonia auf Einladung des Präsidenten, Dr. med. Dipl.-Ing. Franz-Josef Wingen, über das Thema „Gesundheit als Wirtschaftsfaktor in der Region Köln/Bonn". Die Vielzahl der in der Mitgliedschaft vertretenen Persönlichkeiten aus der Gesundheitswirtschaft sorgte für eine angeregte Diskussion. Auf Einladung des Präsidenten Prof. Dr. N. Niederle (Direktor der Medizinischen Klinik 3, am Klinikum Leverkusen gGmbH) referierte Prof. Goetzke am 06. Dezember 2010 in der Villa Zanders vor dem Rotary Club Bergisch Gladbach über das Thema „Regionale Vernetzung als Chance für die Gesundheitswirtschaft.

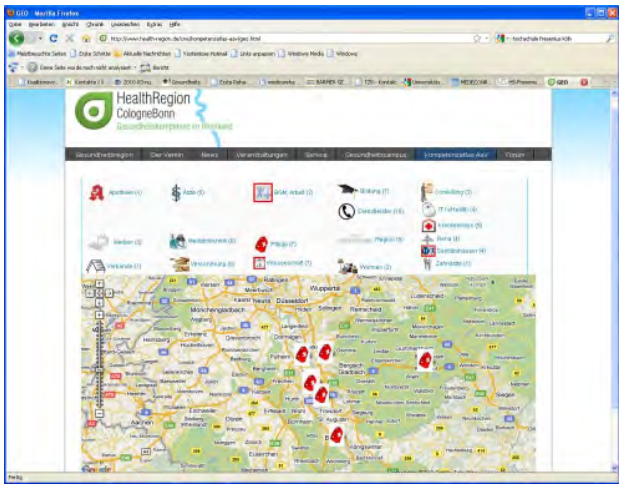
9. Medien

9.1. Internetpräsenz

Der Internetauftritt des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ist über die Adressen www.health-region.de und www.hrcb.de zu erreichen.

Im Laufe des Jahres 2010 hat sich hier viel entwickelt: allen Vereinsmitgliedern wurden Autorenrechte zugeordnet und mitgeteilt, so dass sie neben der individuellen Bearbeitung des Mitgliedsprofils nun auch, eigene Nachrichten, Veranstaltungshinweise und Stellenangebote einstellen können. Auch die Anmeldung zu Veranstaltungen kann auf diese Weise online erfolgen.

Der Kompetenzatlas AaV zeigt die Ergebnisse des Projekts „Gesundheit für Generationen – Altersassoziierte Versorgung“. Neben der Differenzierung nach Kompetenzträgern und -leistungen ist über eine geographische Darstellung die räumliche Verteilung der Kompetenzträger visualisiert.



9.2. Flyer und Logo-Faltblatt

Zur Selbstdarstellung des Vereins auf entsprechenden Events, Messen und Kongressen wurden verschiedene Printprodukte generiert.

Der Flyer des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. informiert Interessenten über den Vereinszweck, Handlungsfelder und Ziele. Außerdem zeigt er die regionale Abdeckung des Netzwerkes.

Das Logo-Faltblatt gibt einen prägnanten Überblick über Vereinszweck, Handlungsfelder, Mitglieder und Ziele. Auf der Innenseite des inzwischen auf DIN A3 Größe angewachsenen Infoblatts sind die Logos aller Mitglieder abgedruckt. Im Zuge der internationalen Ausrichtung der Region, der Präsenz auf globalen Messen und insbesondere aufgrund des Engagements im Bereich des Medizin- und Gesundheitstourismus ist es seit 2010 auch ins Englische übersetzt worden.

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

„Gesundheitsregion KölnBonn e.V."

vernetzte Gesundheitskompetenz im Rheinland

Der Mitte 2009 mit rund 70 Mitgliedern etablierte „Gesundheitsregion KölnBonn e.V." versteht sich als branchenweit segmentübergreifendes Netzwerk von Unternehmen, Einrichtungen und Verbänden des Gesundheitswesens in der Metropolregion Rheinland.

Besondere Exzellenz bietet sowohl die Region als auch der Verein in den Bereichen Wissen und Bildung, medizinischer Spitzenforschung und Biotechnologie, Gesundheitsversorgung und -ökonomie sowie der Umsetzung von Konzepten für eine gesunde Region.

Der Region KölnBonn umfasst die sieben Gebietskörperschaften, Bonn, Köln und Leverkusen sowie den Rheinisch-Bergischen Kreis, den Rhein-Sieg-Kreis, den Rhein-Erft-Kreis und den Oberbergischen Kreis, welche sich im Rahmen der Vereinsgründung des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. auf eine dauerhaft, synergetische Vernetzung all ihrer Gesundheitskompetenzen verständigt haben.

Mitglieder des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. sind neben Gebietskörperschaften, Kammern und Verbänden, Akteure aus den gesundheitswirtschaftlichen Sektoren der Region KölnBonn. (Krankenhäuser, Pflege- und Rehabilitationseinrichtungen, Gesundheitsberufe und Handwerk sowie Pharma, Biotec, GKV und PKV, Medizintechnik, Forschung und Lehre).

„Uns vereint die nahe liegende und faszinierende Vision, alle Kräfte der herausragenden Gesundheitsregion KölnBonn miteinander zu vernetzen, um gemeinsam neue Wege für die großen Herausforderungen unseres Gesundheitssystems zu entwickeln und dabei gleichzeitig Beschäftigungschancen in einem der wichtigsten Zukunftsmärkte zu sichern."

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
1. Vorsitzender des Gesundheitsregion Köln Bonn e.V.

Kontakt:

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
(HealthRegion CologneBonn)
Vorstand: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
Prof. Dr. Günther Huhle
Dr. Volker Leienbach

c/o gewi - Institut für Gesundheitswirtschaft e.V.
Im MediaPark 4c, 50670 Köln
Telefon: 0221 – 97 31 99 95
Fax: 0221 – 97 31 99 17
info@gewi-institut.de
www.health-region.de

Ansprechpartner

Region Bonn/Rhein-Sieg:
Dr. Ulrich Ziegenhagen
Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn
Telefon: 0228 / 77 58 94
E-Mail: ulrich.ziegenhagen@bonn.de
Internet: www.bonn.de

Erich Klemme
Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises
Telefon: 02241 / 13 25 01
E-Mail: erich.klemme@rhein-sieg-kreis.de
Internet: www.rhein-sieg-kreis.de

Stadt Köln:
Volker Oelrich
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Telefon: 0221 / 221 - 223 24
E-Mail: volker.oelrich@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de

Dr. Frank Obermaier
Dezernat für Wirtschaft und Liegenschaft
Telefon: 0221 / 221 - 252 79
E-Mail: frank.obermaier@stadt-koeln.de
Internet: www.stadt-koeln.de

Stadt Leverkusen:
Dieter Roeloffs
WFL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH
Telefon: 0214 / 83 31-60
E-Mail: roeloffs@wfl-leverkusen.de
Internet: www.wfl-leverkusen.de

Oberbergischer Kreis:
Wilfried Holberg
Wirtschaftsförderung
Telefon: 02261 / 88 68 06
E-Mail: wilfried.holberg@obk.de
Internet: www.oberbergischer-kreis.de

Rheinisch-Bergischer Kreis:
Volker Suermann
Rheinisch-Bergische
Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Telefon: 02204 / 9763-17
E-Mail: suermann@rbw.de
Internet: www.rbw.de

Rhein-Erft-Kreis:
Petra Tournay
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH
Telefon: 02234 / 955 68-14
E-Mail: pto@wfg-rhein-erft.de
Internet: www.wfg-rhein-erft.de

Industrie- und Handelskammer Bonn / Rhein-Sieg:
Heiko Oberles
Telefon: 0228 / 228 41 38
E-Mail: oberles@bonn.ihk.de
Internet: www.ihk-bonn.de

Industrie- und Handelskammer Köln:
Dr. Matthias Mainz
Telefon: 0221 / 16 40-506
E-Mail: matthias.mainz@koeln.ihk.de
Internet: www.ihk-koeln.de

Handwerkskammer Köln:
Torben Viehl
Telefon: 0221 / 2022-265
E-Mail: viehl@hwk-koeln.de
Internet: www.hwk-koeln.de

grafikdesign: siscom-online.de, simone eischer; fotos: fotolia.com

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Vernetzte Gesundheitskompetenz

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Vereinszweck:

Der Zweck des Vereins ist die engere Verzahnung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Versorgung und den sonstigen Bereichen im Cluster Medizin und Gesundheit.

Die Arbeit des Clusters soll dazu beitragen, die Region zu einem national und international beachteten Gesundheitsstandort zu entwickeln und dauerhaft zu etablieren.

Der Verein verwirklicht seinen Zweck als Interessenverband seiner Mitglieder und Akteure insbesondere durch:

- Fortentwicklung regionaler Strukturen im Gesundheitswesen durch die Zusammenführung aller betreffenden Interessen
- Verbesserung nationaler und internationaler Kommunikation im Rahmen des Gesundheitswesens,
- Einwerbung von Fördermitteln für regionale medizinische und/oder wissenschaftliche Einrichtungen sowie die gewerbliche Wirtschaft,
- Förderung von Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen im Gesundheitsbereich,
- Hinwirkung auf eine Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen für die Gesundheitswirtschaft.

Handlungsfelder:

- Aufbau und Erweiterung von Kooperationen, Netzwerken und Schaffen von Synergien unter den Vereinsmitgliedern
- Ausbau der Vereinsstruktur und des Marketings
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie der Arbeitsbedingungen für Angestellte im Gesundheitswesen
- Förderung von Technologie und Versorgungskonzepte für HomeCare und Telemedizin insbesondere mit Blick auf den demographischen Wandel
- NRW Themenpatenschaft „Gesundheit für Generationen

Angebot, Service und Aktivitäten:

- Vernetzung der Akteure des Medizin- und Gesundheitsclusters in der Region KölnBonn sowie auf Landes- und Bundesebene
- Information und Kommunikation, Netzwerktreffen
- Synergieaufbau
- Profilbildung der Gesundheitsregion KölnBonn
- Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und PR
- Informationen für die Bürgerinnen und Bürger
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

HealthCologne

- Gesundheit für Generationen
- Spitzenmedizin
- Gesunde Stadt
- Spitzenforschung
- BioTechnologie
- Krankenversicherung und Prävention
- Premium-Versorgung

Rheinisch-Bergischer Kreis

- Patientennahe Versorgung
- Interdisziplinäre Organzentren
- Prävention und Rehabilitation
- Medical Wellness und Gesundheitstourismus
- Biotechnologie und Medizintechnik

Region Bonn/Rhein-Sieg

- Spitzenmedizin
- LifeSciences
- Neuromedizin
- Telemedizin und E-Health
- Internationales Zentrum für Gesundheitsleistungen
- Altersmedizin

Stadt Leverkusen

- Bayer HealthCare / Bayer Vital
- Leistungsfähige Krankenhäuser
- Angebote für Senioren
- Ambulante Medizin
- Sportstadt

Oberbergischer Kreis

- Rehabilitation
- Vitaltourismus und Kurzzeitregeneration
- Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren – AGewiS
- Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft

Rhein-Erft-Kreis

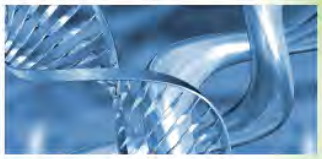
- Gesundheitsförderung für Generationen
- Patientennahe Versorgung
- Rehabilitation
- Pflege.net: Pflege und Demenz
- Sozialnetz: vernetzte Einrichtungen

Mitglieder des Vereins:

- auf dem Gebiet der Medizin und Gesundheitsvorsorge tätige Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen (z.B.: Hochschulen und Forschungseinrichtungen)
- auf dem Gebiet der Medizin und Gesundheitsvorsorge tätige Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen der regionalen Gesundheitswirtschaft
- gesetzliche und private Krankenversicherungen sowie Kammern und Verbände
- Ausbildungseinrichtungen des Medizin- und Gesundheitsclusters
- Organisationen der Heil- und Pflegeberufe, der Gesundheitshandwerke und anderer Verbände des Gesundheitswesens
- u.a.

Ziele der Mitglieder:

- Aktive Standortpolitik zur Stärkung seiner Attraktivität
- Stärkung der Reputation für das eigene Unternehmen durch den regionalen Verbund
- Besserer Zugang zu Wissensressorts, Förderprogrammen, etc.
- Kooperation, Netzwerk und Kommunikationsplattform
- Gemeinsame Dachmarke, die im Markt Orientierung bietet und Unternehmensnutzen stiftet.



Zukunftsorientierung:

„Miteinander statt nebeneinander – diese Perspektive wollen wir ausbauen. Wir glauben, dass wir noch produktiver und kreativer zusammenarbeiten können, wenn wir uns und unsere Kompetenzen untereinander besser kennen. Wir wollen die Chancen nutzen, immer individuellere, präzisere Angebote rund um die Gesundheit zu schaffen."

Prof. Dr. Günther Huhle
Stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Flyer des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

„Uns vereint die nahe liegende und faszinierende Vision, alle Kräfte der herausragenden Gesundheitsregion KölnBonn miteinander zu vernetzen, um gemeinsam neue Wege für die großen Herausforderungen unseres Gesundheitssystems zu entwickeln und dabei gleichzeitig Beschäftigungschancen in einem der wichtigsten Zukunftsmärkte zu sichern."

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
1. Vorsitzender des Gesundheitsregion Köln Bonn e.V.

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Vernetzte Gesundheitskompetenz

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Goetzke

Nina Reichel

Gesundheitsregion KölnBonn e.V.
(HealthRegion CologneBonn)
Vorstand: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke
Prof. Dr. Günther Huhle
Dr. Volker Leienbach

Krefelder Str. 18c, 50670 Köln
Telefon: 0221 – 97 31 99 95
Fax: 0221 – 97 31 99 17
info@health-region.de
www.health-region.de

grafikdesign: simone escher, siscom-online.de; fotos: privat und fotolia.com

HealthRegion CologneBonn
Gesundheitskompetenz im Rheinland

Vereinszweck:

Zweck des Vereins, als Interessenverband seiner Mitglieder und Akteure, ist die engere Verzahnung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Versorgung und den sonstigen Bereichen im Cluster Medizin und Gesundheit insbesondere durch:

- Fortentwicklung regionaler Strukturen im Gesundheitswesen durch die Zusammenführung aller betreffenden Interessen,
- Verbesserung nationaler und internationaler Kommunikation im Rahmen des Gesundheitswesens,
- Erwerbung von Fördermitteln für regionale medizinische und/oder wissenschaftliche Einrichtungen sowie die gewerbliche Wirtschaft,
- Förderung von Wissenstransfer und Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen im Gesundheitsbereich,
- Hinwirkung auf eine Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen für die Gesundheitswirtschaft.

Handlungsfelder:

- Aufbau und Erweiterung von Kooperationen und Netzwerken sowie Schaffen von Synergien unter den Vereinsmitgliedern
  - Kamingespräch
  - The Early Bird – die Netzwerkinitiative der HRCB
- Aufbau der Vereinsstruktur und des Marketings
  - Printprodukte und Onlineplatz
  - Messe- und Kongressauftritte
  - Workshops
  - Arbeitsgruppen / -kreise
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie der Arbeitsbedingungen für Angestellte im Gesundheitswesen
- Förderung von Technologien und Versorgungskonzepten für Home-Care und Telemedizin insbesondere mit Blick auf den demographischen Wandel
  - AAL (Ambient Assisted Living) Modell- und Pilotprojekt
- Optimierung des Gesundheitsoutcomes durch die aktive Zusammenarbeit verschiedener Leistungserbringer und Dienstleister der Region
- Kompetenzstelle "Gesundheit für Generationen" im Rheinland (NRW-Themenpatenschaft – Clustermanagement Gesundheitswirtschaft NRW)
- Gesundheitscamp KölnBonn

Mitglieder des Vereins:

- auf dem Gebiet der Medizin und Gesundheit vorsorgende Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie die in der Gesundheitsversorgung tätigen Unternehmen, Einrichtungen und Institutionen der regionalen Gesundheitswirtschaft
- gesetzliche und private Krankenversicherungen sowie Kammern und Verbände
- Aus- und Weiterbildungseinrichtungen des Clusters Medizin und Gesundheit sowie Hochschulen, universitäre und außeruniversitäre Bildungseinrichtungen dieses Bildungszweiges
- Organisationen der Heil- und Pflegeberufe, der Gesundheitshandwerke und anderer Verbände des Gesundheitswesens
- u.a.

Ziele der Mitglieder:

- Aktive Standortpolitik zur Stärkung seiner Attraktivität
- Stärkung der Reputation für das eigene Unternehmen durch den regionalen Verbund
- Besserer Zugang zu Wissensressourcen, Förderprogrammen, etc.
- Kooperation, Netzwerk und Kommunikationsplattform
- Gemeinsame Dachmarke, die im Markt Orientierung bietet und Unternehmensnutzen stiftet

„Wir wollen gemeinsam die Chancen unseres immer individuellen, präzisen Angebots rund um die Gesundheit nutzbar machen."

Prof. Dr. Günther Huhle
Geschäftsführer der Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

Logo-Faltblatt des Gesundheitsregion KölnBonn e.V.

9.3. Roll-Ups

Zur visuellen Präsenz auf Messen und Kongressen wurden zwei verschiedene Paare Roll-Ups erstellt. Das eine Paar verdeutlicht den Zweck und den Ziel des Vereins sowie die Handlungsfelder in der Gesundheitsregion KölnBonn. Auf den anderen beiden Roll-Ups sind die Logos aller Mitgliedsunternehmen aufgeführt.

Roll-Ups mit Logos der Mitgliedsunternehmen

9.4. USB-Sticks

Um Interessenten auf Messen und Veranstaltungen Informationsunterlagen auch in elektronischer Form mitgeben zu können, wurden USB-Sticks mit dem Logo des Gesundheitsregion KölnBonn e.V. bedruckt. Auf Ihnen gespeichert sind die Satzung und die Beitragsordnung des Vereins sowie die Beitrittserklärung.

USB-Stick des HRCB

10. Netzwerke

10.1. Cluster Biotechnologie NRW. (Bio NRW)

Neben dem Cluster Gesundheitswirtschaft NRW gibt es zahlreiche weitere Cluster, die sich der Förderung unterschiedlicher Wirtschaftszweige und Branchen annehmen. Eine seit Jahren bestehende Initiative ist das Cluster Biotechnologie NRW, welches einen optimalen Kooperationspartner des gesundheitswirtschaftlichen Clusters darstellt. Ergänzende Themenfelder, aufbauende Projektarbeiten und ein interaktiver Austausch sind nur einige Anknüpfungspunkte beider Initiativen. Die gemeinsame Arbeit konnte im Rahmen der Organisation der Kongressmesse PerMediCon 2010 vertieft werden.

In der Region Köln-Bonn sind neben dem Clustermanagement Biotechnologie NRW auch die dort angesiedelten Branchenvereine Bio River e.V. sowie BioCologne e.V. aktiv und zwischen den biotechnologischen Vereinen sowie dem gemeinnützigen Gesundheitsregion KölnBonn e.V. besteht eine wechselseitige Mitgliedschaft, die die direkte Unterstützung kennzeichnet.

10.2. Netzwerk Deutscher Gesundheitsregionen (NDGR)

Der Gesundheitsregion KölnBonn e.V. ist Mitglied im Netzwerk deutscher Gesundheitsregionen e.V. (NDGR).

Am 13. Februar 2008 wurde in der Berliner Vertretung des Landes Schleswig-Holstein eben dieses Netzwerk, welches bislang 19 deutsche Regionen umfasst, gegründet. Ziel ist es unter anderem, bundesweit die Zusammenarbeit der Gesundheitsregionen zu stärken, um gemeinsam die Potenziale und Entwicklungschancen der Gesundheitswirtschaft zu nutzen. Regionalspezifische Exzellenzen werden so in einen bundesweiten Kontext gebracht, um Fortschritte in der medizinischen Versorgung, in Forschung und Wissenschaft sowie bei Produkten und Dienstleistungen zu optimieren und forcieren. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit wird von den Regionen in der internationalen Vermarktung gesehen. Demzufolge soll im Ausland auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Gesundheits- und Medizinwirtschaft aufmerksam gemacht werden.

Im Sommer des Jahres 2010 wurde der ständige Teilnehmer der Ausschusssitzungen des NDGR, der Vorstandsvorsitzende des Gesundheitsregion KölnBonn e.V., Herr Prof. Dr. Wolfgang Goetzke, in den Vorstand des Netzwerks deutscher Gesundheitsregionen gewählt. Er vertritt dort die Interessen seiner eigenen Region und berät sich gemeinsam mit den weiteren Vertretern der überregionalen Gesundheitswirtschaft über aktuelle Themen, Trends und Perspektiven. Einmal jährlich findet unter der Organisation des NDGR ein Parlamentarischer Abend statt, zu dem neben der Politik auch die Wirtschaft eingeladen ist. Kontroverse und offene Diskussionen stehen im Fokus dieser Veranstaltung.

10.3. Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag in Berlin hat bereits 2009 den neuen DIHK-Ausschuss Gesundheitswirtschaft eingesetzt, dem auch Herr Prof. Dr. Goetzke als ständiger Teilnehmer und Vertreter der Gesundheitsregion KölnBonn angehört.

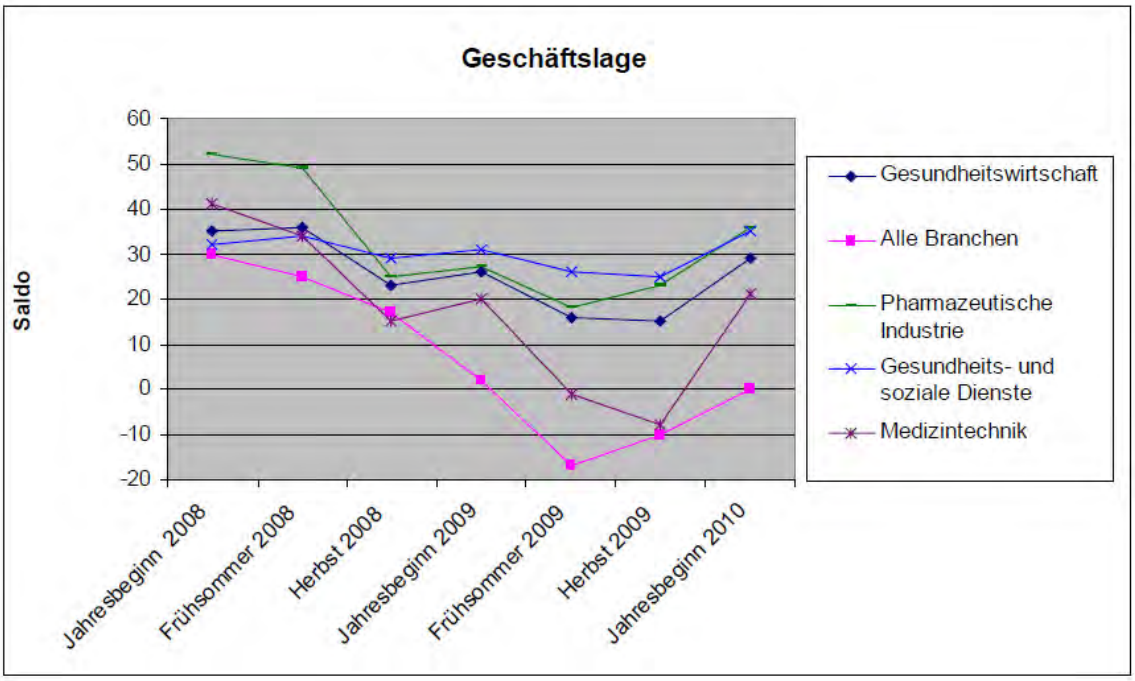
Die Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2010 macht deutlich, dass die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft auch zu Beginn des

Jahres 2010 fortgesetzt wurde. Der Arbeitsmarkt zeigt sich besonders in diesem Bereich nach wie vor weitgehend robust.

Die Entwicklungen in der Gesundheitswirtschaft sind ebenfalls erfreulich. Sie erholt sich sehr viel schneller als die Gesamtwirtschaft und erweist sich – wie schon während der Hochphase der Krise – als Konjunkturanker. Und: Sie kann auch einen Teil der Beschäftigungsverluste in anderen Branchen kompensieren.

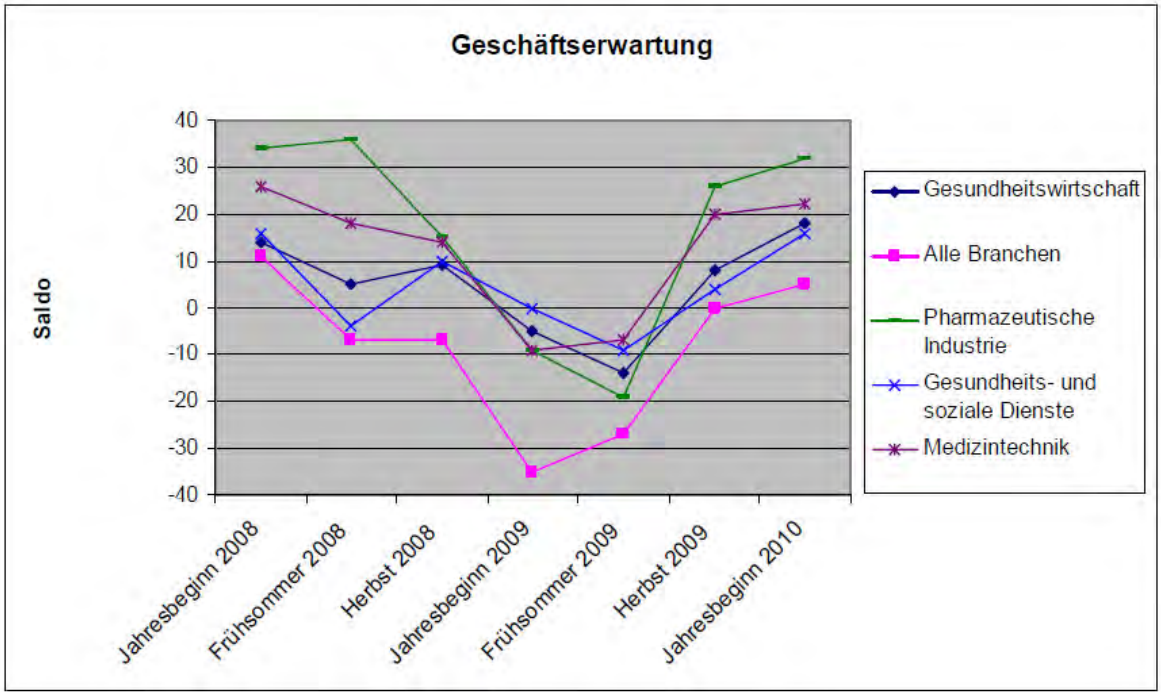
Die Geschäftslage hat sich im Vergleich zur letzten Umfrage im Herbst 2009 erheblich verbessert. Sowohl bei den Betrieben der Gesundheitswirtschaft insgesamt als auch bei den ausgewiesenen Einzelbranchen liegt der Saldo aus dem Anteil der Betriebe, die ihre Situation als gut bewerten und derer, die sie als schlecht bewerten, nun auch durchweg oberhalb der Werte vom Jahresbeginn 2009. Die Unternehmen der Gesundheitsbranchen haben die komplette Krise hindurch ihre Lage besser bewertet als die Gesamtwirtschaft – selbst die exportorientierte Medizintechnik. Auch zu Jahresbeginn fallen die Lageurteile der Gesundheitsbranchen besser aus als in der Gesamtwirtschaft. Der derzeitige Saldo liegt für die Gesamtwirtschaft bei 0 Punkten, für die Gesundheitswirtschaft beläuft er sich dagegen auf plus 29 Punkte. Die Pharmaindustrie sowie die Gesundheits- und sozialen Dienste liegen sogar bei plus 36 respektive plus 35 Punkten. Was die Gesundheits- und sozialen Dienste angeht, so ist ihre Lage heute sogar noch besser als in der Boomphase zu Jahresbeginn 2008. Gegenüber dem Stand vor der Krise hat sich die Geschäftslage des Großteils der Unternehmen allerdings noch nicht wieder vollständig erholt.

Die Geschäftserwartungen haben sich gegenüber der letzten Umfrage erneut verbessert. Nach einer sehr starken Aufwärtsbewegung in der Vorumfrage fällt der Zuwachs zwar nicht mehr ganz so stark aus. In allen Bereichen liegen die Werte jedoch erneut über dem Gesamtsaldo aller Branchen (plus fünf Punkte, in der Gesundheitswirtschaft insgesamt plus 18 Punkte). Die Pharmazeutische Industrie liegt mit einem Saldo von plus 32 Punkten an der Spitze, danach folgt die Medizintechnik mit plus 22 Punkten.



Quelle: Gesundheitswirtschaft DIHK, Konjunkturumfrage 2010

Die Unternehmen rechnen mit einer positiven Entwicklung und einer weiterhin schnellen Erholung der Nachfrage nach Leistungen und Produkten der Gesundheitswirtschaft. Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krise fallen somit nicht nur vergleichsweise glimpflich aus, sondern werden auch zügig überwunden. Die Gesundheitswirtschaft und die Gesundheits- und sozialen Dienste liegen mit ihren Erwartungen bereits wieder höher als zu Jahresbeginn 2008. Der demographische Wandel weltweit und eine zunehmende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen im In- und Ausland sind die positiven Einflussfaktoren. Doch auch die weltweit aufgelegten Konjunkturprogramme unterstützen diese Entwicklungen. Sie kurbeln beispielsweise Investitionen im stationären Sektor an, die sich sowohl in verstärkter Nachfrage nach medizintechnischen o.ä. Gütern als auch nach Dienstleistungen äußern.



Quelle: Gesundheitswirtschaft DIHK, Konjunkturumfrage 2010

Die erfreulichen Beschäftigungspläne für die kommenden zwölf Monate sind Ausdruck der positiven Geschäftslage sowie der optimistischen Geschäftserwartungen.

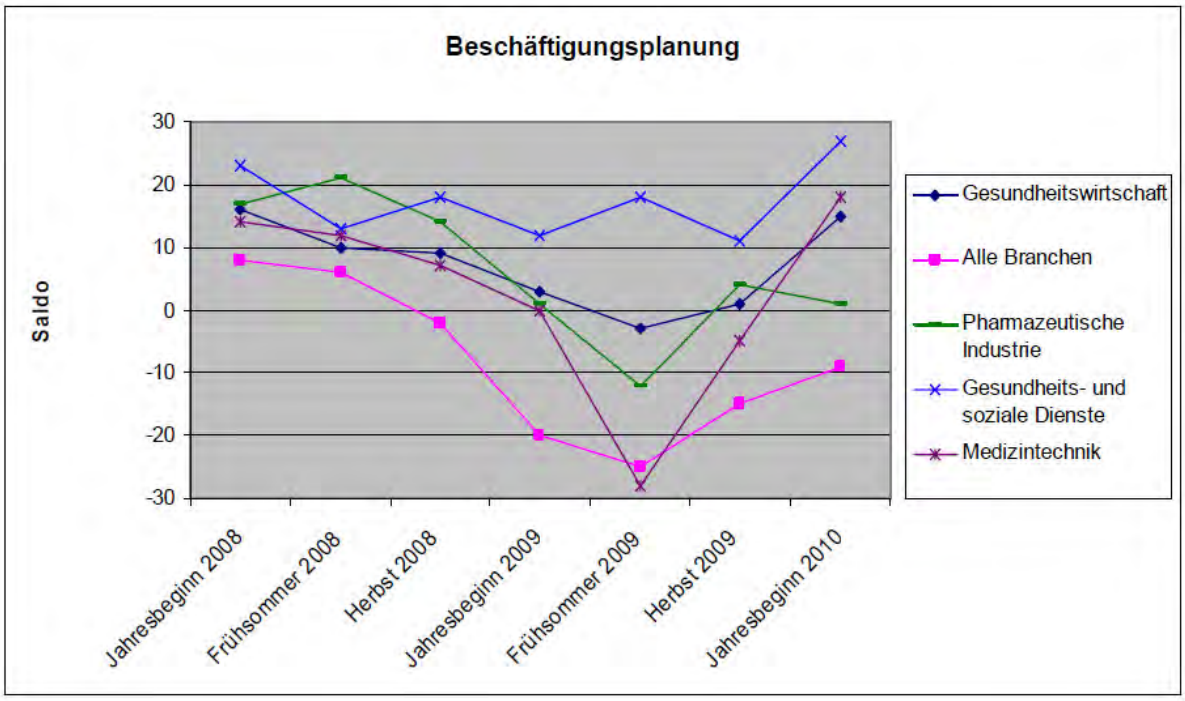
Sämtliche Branchensalden liegen im positiven Bereich und teilweise sogar oberhalb des Niveaus kurz vor der Krise. Den bemerkenswertesten Zugewinn bei den Beschäftigungsabsichten – jedoch nach dem zuvor stärksten Rückgang – hat im Verlauf der Krise die Medizintechnik. Von einem negativen Saldo von minus 28 im Frühsommer 2009 kommend liegt sie nun bei plus 18 Punkten.

Den höchsten Wert weisen erneut die Gesundheits- und sozialen Dienste mit einem Saldo von plus 27 auf. Diese Beschäftigungsausbaupläne sind gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2009 noch einmal kräftig gewachsen (Saldo damals: plus elf Punkte) und liegen damit an zweiter Stelle im branchenübergreifenden Ranking hinter der Zeitarbeitsbranche. Ursache sind hier u.a. die Investitionsmaßnahmen des Konjunkturprogramms II, die nun verstärkt greifen. Auch Privatisierungspläne im Krankenhaussektor schlagen sich positiv in der Personalnachfrage der gewerblichen Gesundheitswirtschaft nieder.

Die einzige, leichte Abschwächung bei den Beschäftigungsplänen zeigt die Pharmaindustrie. Sie hat ihre Beschäftigungsausbaupläne leicht reduziert, liegt allerdings

immer noch im positiven Bereich (aktuell plus ein Punkt nach plus vier Punkten im Herbst 2009). Zudem liegen auch die Beschäftigungspläne oberhalb ihres langjährigen Durchschnitts. Erfahrungsgemäß deutet dies auf jeden Fall auf einen Beschäftigungsaufbau hin, da die Antworten der Unternehmen gerade hier sehr vorsichtig sind.

Die Entwicklung der Beschäftigungsplanung in der Pharmaindustrie kann u.a. durch die leicht gesunkenen Exporterwartungen erklärt werden. Für die künftige Entwicklung spielen zudem die Regulierungspläne, die derzeit von Seiten der Bundesregierung angekündigt werden, eine Rolle. Auch laufen bei vielen Pharmafirmen in den kommenden Monaten die Patente wichtiger Medikamente aus, und viele Produzenten müssen daher einen Sparkurs fahren.



Quelle: Gesundheitswirtschaft DIHK, Konjunkturumfrage 2010

Um die beschriebenen – überwiegend positiven – Entwicklungen weiter zu stärken, sollte man an den Risiken ansetzen, die die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung sehen: Der Fachkräftemangel wird von vielen Unternehmen als wesentliche Gefahr gesehen. In der Gesundheitswirtschaft äußern sich 30 Prozent der Unternehmen diesbezüglich besorgt, gegenüber einem gesamtwirtschaftlichen Schnitt von 16 Prozent. Insbesondere die Unternehmen der

Gesundheits- und sozialen Dienste sehen im Fachkräftemangel eines der schwerwiegendsten Risiken. 58% der Betriebe geben ihn als Risikofaktor für ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung an.

Diesem Problem muss über verschiedene Wege begegnet werden. Insbesondere in der Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft müssen Engpässe und Wachstumshemmnisse vermieden werden. So muss die Beschäftigung in den sog. MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) ausgeweitet werden, um die starke Nachfrage und die technischen Anforderungen vieler Berufe in der Gesundheitswirtschaft erfüllen zu können. Aber auch im Dienstleistungssektor, etwa bei Ärzten und Pflegeberufen sind Fachkräfte gefragt. Das Erwerbspersonenpotenzial muss daher künftig konsequent stärker ausgeschöpft werden, indem u.a. die Fähigkeiten und Potenziale älterer Beschäftigte verstärkt erkannt und genutzt werden, und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht wird. Auch eine sinnvolle Migrationssteuerung – etwa durch Herstellung der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU – kann hier helfen.

Die Arbeitskosten rangieren in der Gesundheitswirtschaft aus Sicht der Betriebe ebenfalls auf einem der vordersten Plätze der Risikofaktoren für die künftige wirtschaftliche Entwicklung. Gegenüber einem Durchschnitt von 35 Prozent der Unternehmen aller Branchen sehen 43 Prozent aller Betriebe aus der Gesundheitswirtschaft hierin ein Risiko.

In der Medizintechnik geben 36 Prozent der Unternehmen dies an. Bei den Gesundheits- und sozialen Diensten sind es sogar 60 Prozent. Die Gefahr steigender Beitragssätze in den Sozialversicherungssystemen spielt hier eine ganz wesentliche Rolle. Gerade Akteure des Gesundheitswesens wissen um die künftigen Herausforderungen bei der Finanzierung der Systeme. Wichtige Reformen, wie die Abkopplung der Beiträge von den Löhnen in der Kranken- und Pflegeversicherung sind daher ein dringend gebotenes Mittel, um die Arbeitskosten zu senken bzw. um zumindest einen weiteren Anstieg zu verhindern.

In der Pharmabranche und der Medizintechnik stehen demgegenüber – im Gegensatz zu den stärker binnenwirtschaftlich orientierten Branchen der Gesundheitswirtschaft – die Sorgen im außenwirtschaftlichen Bereich stärker im Vordergrund. Die Unternehmen

schätzen zu 26 Prozent respektive 40 Prozent die Wechselkursentwicklung als Risikofaktor für ihre künftige Geschäftsentwicklung ein. Im Schnitt aller Industriebranchen sind es lediglich 16 Prozent. Diese Angaben sind der starken Exportorientierung dieser Branchen geschuldet.[11]

Die hier genannten Daten und auch Fakten der Gesundheitswirtschaft sowie ihrer Potenziale und Entwicklungen in Deutschland machen deutlich, wie wichtig diese Branche für die gesamte Konjunktur ist, und dass es einer dauerhaften, gemeinsamen Förderung eben dieses Wirtschaftszweiges bedarf.

[11] DIHK **Gesundheitswirtschaft, Sonderauswertung der Konjunkturumfrage zu Jahresbeginn 2010**